Konzeption

"Die kleinen Hobbits e.V."
An der Hiltruper Baumschule
48165 Münster

Inhaltsverzeichnis

1. Willkommen bei den Kleinen Hobbits Seite 1

2. Die KiTa stellt sich vor Seite 1

2.1. Gesetzliche Grundlagen Seite 3

2.2. Kindeswohl Seite 4

2.3. Inklusion und Integartion Seite 4

3. Pädagogische Grundsätze Seite 4

3.1. Unser Bild vom Kind Seite 5

3.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit Seite 6

3.3. Rolle des Erziehers Seite 7

3.4. Partizipation- Kinder haben Rechte Seite 8

3.5. Regeln und Grenzen Seite 10

3.6. Rituale Seite 10

3.7. Beobachtung und Dokumentation Seite 11

4. Bildungsarbeit/Pädagogische Schwerpunkte Seite 11

4.1. Wahrnehmung und motorische Entwicklung Seite 12

4.2. Naturpädagogik Seite 14

4.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung Seite 15

4.4. Kreativität Seite 16

4.5. Naturwissenschaft Seite 17

5. Formen der pädagogischen Arbeit Seite 18

5.1. Freispiel Seite 18

5.2. Gezielte pädagogische Angebote Seite 20

5.3. Projektarbeit Seite 20

6. Die altersgemischte Gruppe Seite 21

6.1. Die besonderheiten der Arbeit mit U3-Kindern Seite 22

6.2. Die Besonderheiten der Arbeit mit den "mittleren" Kindern Seite 23

6.3. Die Besonderheiten der Arbeit mit Vorschulkindern Seite 24

6.4. Die Eingewöhnung Seite 25

6.5. Gruppenübergreifende Arbeit Seite 26

7. Unser KiTa-Alltag Seite 26

8. Elternarbeit Seite 30

9. Teamarbeit Seite 32

10. Das ist uns auch noch wichtig Seite 33

10.1. Ernährung und Gesundheitsförderung Seite 33

10.2. Sexualpädagogik Seite 35

10.3. Qualitätsmanagement Seite 36

10.4. Beschwerdemanagement Seite 36

10.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Seite 37

1. Willkommen bei den Kleinen Hobbits

Im Folgenden möchten wir Sie/Euch einladen, unsere Elterninitiative kennen zu lernen und zu erfahren, wer wir sind und was uns ausmacht.

Diese Konzeption soll die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte dokumentieren und Eltern, Kolleg*innen, Praktikant*innen, Institutionen und anderen Interessierten einen Einblick in die Handlungsweisen und Methoden unserer Arbeit geben.

Wir möchten die Einzigartigkeit und die Besonderheit unserer Einrichtung darstellen.

Durch die Konzeption sollen unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele deutlich und auch für Außenstehende transparent werden.
Sie ist die Grundlage unseres täglichen Zusammenseins. Sie soll uns in unserer pädagogischen Arbeit Stabilität bieten und eine Orientierungshilfe für unser pädagogisches Handeln sein, das so stets überprüfbar ist und nach Bedarf aktualisiert und überarbeitet werden kann und soll.
Eine Konzeption ist nicht statisch, sie verändert sich durch die Weiterentwicklung des Personals, durch Veränderungen der Rahmenbedingungen, durch Veränderung der Lebensbedingungen oder durch neuste psychologische und pädagogische Erkenntnisse.

Wir hoffen, auch Sie/Euch von den Kleinen Hobbits zu begeistern und wünschen viel Spaß beim Eintauchen in die Hobbit-Welt ...

2. Die KiTa stellt sich vor

DIE KLEINEN HOBBITS …

… sind eine Elterninitiative mit dem besonderen Etwas. Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen führt zu einer harmonischen und familiären Atmosphäre in unseren Gruppen. Kinder, Eltern und Erzieher*innen fühlen sich wohl und kommen gerne in die KiTa.

...gründeten sich 1990. Eltern, die sich in einer Spielgruppe kennen lernten, suchten eine zuverlässige und liebevolle Betreuung für ihre damals gerade 1-jährigen Kinder. Doch gerade für dieses Alter waren damals nur sehr wenige Plätze vorhanden. So organisierten sich die Eltern selbst. Sie beschlossen, eine Kindergruppe zu gründen, in der sie sowohl im organisatorischen als auch im pädagogischen Bereich ein Mitspracherecht erhielten. Sie engagierten eine Erzieherin, die mit jeweils einem Elternteil die Kinder in den Privatwohnungen betreute. Über die Jahre fanden sich immer mehr Eltern, die sich für diese private Kinderbetreuung interessierten, die Räumlichkeiten wurden zu klein, oft musste improvisiert werden. Es wurde immer wieder nach passenden Räumen gesucht, und die Eltern beschlossen, eine offizielle Kindertagesstätte zu gründen.
Mit der Vereinsgründung „Die kleinen Hobbits e.V.“ fand sich im Januar 1995 eine DHH im Vennheideweg, die bis dahin als normales Wohnhaus vom Vermieter selber genutzt wurde. Das Haus wurde von den Gründungseltern in ihrer Freizeit innerhalb eines halben Jahres zur Kindertagesstätte umgebaut.
Im Sommer 1995 wurde die Einrichtung dann als staatlich anerkannte Kindertagesstätte eröffnet, deren Trägerschaft die Elterninitiative „Die kleinen Hobbits

e.V.“ übernahm. Seit Sommer 2023 hat die KiTa sich um eine Gruppe vergrößert und ist in neue Räumlichkeiten in das Wohngebiet "An der Hiltruper Baumschule" gezogen.
Der Name „Die kleinen Hobbits“ wurde in Anlehnung an das Buch „Der Herr der Ringe“ von J. R. R. Tolkien ausgewählt.
...liegen in einem neuen Wohngebiet in Hiltrup, zwischen Westfalenstraße und Meesenstiege! In unmittelbarer Nähe gibt es einen großen Spielplatz mit Bolzplatz und viele Grünflächen. Wälder, der Hiltruper Wochenmarkt, die Stadtteilbücherei St.Clemens und viele andere Ziele sind für die älteren Kinder gut zu Fuß zu erreichen, die jüngrene Kinder gelangen mit dem Turtle-Bus oder dem Lastenfahrrad dorthin! Die nahe gelegene Bushaltestelle bietet eine gute Anbindung nach Hiltrup und Münster und ermöglicht so vielfältige Ausflüge.

...sind in Trägerschaft des eingetragenen Vereins „Die kleinen Hobbits e.V.“, der sich aus der oben beschriebenen Initiative einiger Eltern gegründet hat. Mitglieder dieses Vereins sind die Eltern der in der KiTa betreuten Kinder. Die Finanzierung der Einrichtung setzt sich zum einen aus Zuschüssen des Landes NRW und der Stadt Münster zusammen, zum anderen trägt der Verein als „armer Träger“ 3,4% der Gesamtkosten. Diese Kosten werden von allen Mitgliedern des Vereins zu gleichen Teilen getragen.
Vertreten wird der Verein vom gewählten Vorstand. Dieser besteht aus 4 Vorstandsmitgliedern (2 aus jeder Gruppe) und dem ersten und zweiten Kassenwart. Näheres zur Vorstandsarbeit und zur Rolle der Eltern als Träger der Kindertagesstätte finden Sie unter dem Punkt „Eltern als Träger“ sowie in der Satzung der Einrichtung. Dachverband der KiTa ist der Verein „Eltern helfen Eltern“.

...werden entsprechend der Vorgaben nach dem KiBiz von pädagogischen Fachkräften betreut.
Das pädagogische Team der Kindertagesstätte setzt sich wie folgt zusammen:
Eine pädagogische Fachkraft als Leitung mit 34 Stunden, die anteilig freigestellt ist.
Pro Gruppe jeweils eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung mit 39 Stunden eine zusätzliche pädagogische Fachkraft und eine Ergänzungskraft.
Die Stundenzahl der zusätzlichen pädagogischen Fachkräfte und der Ergänzungskräfte richtet sich jeweils nach der Anzahl und dem Alter der zu betreuenden Kinder und der Buchungszeiten und kann jährlich minimal variieren.
Unterstützt wird die pädagogische Arbeit des Teams von verschiedenen Praktikant*innen.
Darüber hinaus arbeiten bei uns eine Köchin und eine Putzfee.

...haben montags bis donnerstags von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet, freitags von 7:15 Uhr bis 15:15 Uhr. (25 Stunden Buchung: 7.30-12.30 Uhr/ 35 Stunden Buchung : 7.30-14.30 Uhr) Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, nach Absprache zusätzliche Beteruungszeiten in Anspruch zu nehmen, wenn es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Die KiTa schließt jährlich drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Darüber hinaus gibt es vereinzelte Schließungstage nach Absprache. Festgelegt werden die Schließungszeiten zu Beginn eines jeden KiTa-Jahres von der Elternversammlung für das kommende Jahr.

...sind eine zweigruppige Einrichtung, in der 30 (max.34) Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung 25, 35 oder 45 Stunden in der Woche betreut werden können.
Bei der Neuaufnahme von Kindern sind folgende Kriterien entscheidend:

- Vorgegebene Rahmenstruktur durch das Jugendamt, welche die Anzahl der freien

U3/Ü3-Plätze vorgibt
- Buchungswunsch der Eltern bezüglich der Beteruungszeiten
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Wohnort in KiTa-Nähe/ Arbeitsstelle in KiTa-Nähe/ andere Betreuungsperson (z.B.Großeltern oder Tageseltern) wohnt in KiTa-Nähe
- Grundsätzliches Einverständnis mit dem Konzept der Einrichtung
- Bereitschaft und Möglichkeit der Eltern zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung in der KiTa
- Bereitschaft der Eltern, Verantwortung als Träger der Einrichtung zu tragen

Die KiTa wird von Kindern unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen Familiensituationen besucht. Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist recht groß. Die meisten Familien wohnen in Hiltrup, aber auch Berg Fidel, Amelsbüren oder Münsters Süden gehören zu den Bereichen, aus denen wir durchaus auch Kinder aufnehmen. Die Eltern, einige davon allein erziehend, sind berufstätig oder in der Ausbildung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf die Betreuung ihrer Kinder durch die KiTa angewiesen. Die Eltern haben sich bewusst für unsere Einrichtung entschieden und sehen die KiTa als Ergänzung und Unterstützung ihrer Erziehungsaufgabe.
Da Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen werden, sind diese häufig gemeinsam in der Einrichtung. Dies stärkt den familiären Charakter der Einrichtung.
...verfügen über ein großzügiges Raumangebot. Die Einrichtung befindet sich in einem ca. 370 qm großen Gebäude mit ca. 600 qm großem Garten.
Jeder Gruppe steht ein großer Gruppenraum mit Lese- und Kuschelecke, Bauecke, Puppen- und Verkleidungsecke und einem Kreativbereich zur Verfügung. Zusätzlich hat jede Gruppe einen Nebenraum, der nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und gestaltet wird. Jede Gruppe verfügt darüber hinaus über eine eigene Garderobe.
Außerdem steht den jüngeren Kindern jeder Gruppe ein Schlaf- und Ruheraum zur Verfügung.
Des Weiteren gibt es pro Gruppe ein Kinderbadezimmer mit Kindertoiletten, Kinderwaschbecken und Wickelkommode. Auch eine Duschgelegenheit ist vorhanden.
Der große Mehrzweckraum wird von den Kindern beider Gruppen genutzt, sei es im Freispiel , beim gemeinsamen Morgenkreis, zum Turnen oder bei gemeinsamen Festen.
Ergänzt werden die Räume, die hauptsächlich von den Kindern genutzt werden, durch eine Küche mit Abstellraum, einen Personalraum, eine Leitungsbüro und eine Personaltoilette.
Der naturnah gestaltete Aussenbereich bietet den Kindern neben Weidentipis und Weidentunnel ein Spielgerüst mit Rutsche und Klettermöglichkeiten, eine Matschbahn, ein Erdtelefon, ein Spielhaus, eine Schaukel, einen großen Sandkasten, Turnstangen, drei Holzpferde, Rasenfläche, Hochbeet und einen Geräteschuppen mit Rollern, Bobby-Cars, Dreirädern, Sandspielzeug, Bällen und vielem mehr.
In der wärmeren Jahreszeit stehen den Kindern zusätzlich Wasserspielgeräte und Planschbecken zur Verfügung.

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Die KiTa „Die kleinen Hobbits e.V.“ ist eine staatlich anerkannte Kindertagesstätte, die gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) als Bildungseinrichtung einen

eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag hat.
Die Kernaufgabe dieses gesetzlichen Auftrages ist die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
Dabei wird die individuelle Lebenssituation des einzelnen Kindes und seiner Eltern berücksichtigt und das Kind entsprechend seines Alters an der Gestaltung des Alltags in der Kindertagesstätte beteiligt.
Die Kindertagesstätte „Die kleinen Hobbits e.V.“ hilft den Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unterstützt und ergänzt sie in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

2.2. Kindeswohl

Alle Kinder haben das Recht, glücklich, zufrieden und gewaltfrei aufzuwachsen! Sie dürfen weder durch Erwachsene noch durch andere Kinder körperlicher oder seelischer Gewalt ausgesetzt sein.
Der Schutz des Kindeswohls ist für uns eine sehr wichtige und auch gesetzlich verpflichtende Aufgabe gemäß §8a SGB VIII !
Für jede Mitarbeiterin liegt ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Jede Fachkraft hat das körperliche, geistige und seelische Wohl eines jeden Kindes im Blick. Bei gewichtigen Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung informieren wir frühzeitig die Eltern und vermitteln geeignete Hilfen. Besteht der Verdacht der Kindeswohl-gefährdung weiter, ziehen wir eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (SGB VIII § 8a) zur Gefährdungseinschätzung hinzu. Die dann folgenden Schritte sind in dem vom Träger mit dem Jugendamt der Stadt Münster geschlossenen Kooperationsvertrag festgelegt. Alle Fachkräfte haben eine Fortbildung zum Thema Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung besucht und sind mit dem vorgeschriebenen Verfahren vertraut. Wir tauschen uns im Team regelmäßig über mögliche Gefährdungen aus.

2.3. Inklusion und Integration

Unabhängig von Förderbedarf, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft oder Religion...bei den Kleinen Hobbits sind alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen!
Uns ist es sehr wichtig, dass jeder kleine Hobbit in seiner Lebenssituation, mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst und wichtig genommen wird!
Die Unterschiedlichkeit und Besonderheit des Einzelnen ist eine Bereicherung für unser tägliches Miteinander!
Inklusion heißt für uns das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, die täglich miteinander und voneinander lernen, gemeinsam spielen und Erfahrungen sammeln und auch schwierige Situationen gemeinsam meistern!
Für Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind, gibt es die Möglichkeit, eine Integrationsfachkraft einzustellen, die sich im Besonderen um die Bedürfnisse und die spezielle Förderung dieser Kinder kümmert.

3.Pädagogische Grundsätze

Ausgangs- und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt der Kinder, die Fragen und die Herausforderungen, die ihnen im Alltag begegnen. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen begleiten, unterstützen und fördern wir sie ganz individuell auf dem Weg zu eigenständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
Die wichtigste Grundlage ist für uns dabei, dass wir eine gute Beziehung zu den

Kindern aufbauen, die ihnen ermöglicht, sich sicher und geborgen zu fühlen, um ihre Selbstbildungspotentiale auch entfalten und nutzen zu können.
In einer „familiären Wohlfühlatmosphäre“ haben die Kinder täglich die Möglichkeit, mit viel Spaß ganzheitliche Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren.
Gezielte Angebote und Aktivitäten in allen Bildungs- und Lernbereichen und vor allem das Spiel der Kinder miteinander ermöglichen ihnen den Erwerb der Kompetenzen, die sie benötigen, um aktuelle und zukünftige Lebensabschnitte erfolgreich zu bewältigen!
Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich dabei unter anderem am situationsorientierten Ansatz.
Das heißt für uns:

- Jedes Kind als Individuum mit eigenen Erfahrungen, unmittelbaren Erlebnissen, eigenen Fragen, Herausforderungen und Lebensumständen wahrzunehmen.
- Den Kindern lebenspraktische Kompetenzen zu vermitteln, die diese Individualität unterstützen und ermöglichen.
- Die Kinder gezielt zu beobachten und im intensiven Austausch mit ihnen zu sein, um ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre Interessen und Bedürfnisse genau zu kennen.
- In engem Austausch mit den Eltern zu sein, um immer über die aktuellen Situationen der Kinder informiert zu sein.
- Diese Beobachtungen der Kinder und Informationen von Eltern und Kindern stetig zu analysieren und als Basis für die Planung von Projekten/ Angeboten/ Alltagsgestaltung zu nutzen.
- Die Kinder da abzuholen, wo sie enstprechend ihrer Entwicklung stehen und sie dorthin zu begleiten, wo sie hinwollen bzw. müssen.
- Die aktuellen Fragen der Kinder zu kennen und gemeinsam mit Ihnen nach Antworten zu suchen.
- Die Lebenswelt der Kinder im Blick zu haben und im Alltag gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zu endecken bzw. zu entwickeln.
- Den Kindern Lebensfreude und emotionale Zufriedenheit zu vermitteln, die eine wichtige Grundlage für Selbstbildung sind.
- Das Ziel zu verfolgen, alle Kinder in die Lage zu versetzen, in aktuellen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst selbstständig und kompetent denken und handeln zu können.

3.1. Unser Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind einzigartig und gut so, wie es ist!
Ein Kind vermag auf vielfältige Art und Weise Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und be „greift“ die Welt über alle Sinne. Als einzigartige, individuelle Persönlichkeit bestimmt es selbst den Weg und das Tempo, mit dem es sich die Welt zu Eigen macht. Seine Neugierde und sein Interesse am Forschen und Entdecken leiten es dabei. Ein Kind ist von Geburt an reich mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet, es braucht allerdings adäquate Rahmenbedingungen bzw. vielfältige Möglichkeiten, um seine Selbstbildungspotentiale voll zu entfalten. So ist das Kind der kreative und selbstständige Akteur seiner Entwicklung.
Um den Weg der eigenen Entwicklung zu gehen, braucht es die Freiheit und ausreichend Zeit, Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren. Es muss sich so, wie es ist, akzeptiert und verstanden fühlen und benötigt eine Umgebung, in der es sich sicher und geborgen fühlt.
Auf dem individuellen Weg der Entwicklung und Bildung braucht das Kind Vorbilder, an

denen es sich orientieren kann und die es begleiten und unterstützen.

3.2. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen selbstständigen und glücklichen Persönlichkeiten zu begleiten. In einer liebevollen und harmonischen Umgebung sollen die Kinder Vertrauen und Geborgenheit erfahren, sie sollen sich wohl, ernstgenommen und akzeptiert fühlen, so wie sie sind! Sie sollen Freude an der Gemeinschaft haben und mit viel Spaß ihren Alltag gestalten und erleben.
Das ermöglicht den Kindern einerseits, ihre Selbstbildungspotentiale zu entfalten und die sie umgebene Umwelt ganzheitlich zu erfahren. Andererseits können individuellen Kompetenzen und Stärken gefördert werden und mögliche Defizite erkannt und aufgearbeitet werden.
Wir unterstützen sie dabei, die Kompetenzen zu erwerben, die sie benötigen, um aktuelle und zukünftige Lebensabschnitte und Situationen kompetent und selbstständig bewältigen zu können.
Diese Kompetenzen sind:
Selbstkompetenz (Fähigkeiten, die zu einer stabilen Persönlichkeit mit einem sicheren Selbstbild und Resilienz führen) z.B.

- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbauen/ Mut, sich schwierigen Aufgaben zu stellen
- eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken
- emotionale Stabilität
- eigene Entscheidungen treffen und die Verantwortung dafür übernehmen
- Vertrauen in eigene Stärken entwickeln/ Standhaftigkeit
- Selbstständigkeit/ Selbstbestimmtheit
- Individualität und Autonomie
- Erwerb von lebenspraktischen Fähigkeiten wie z.B. sich selber Anziehen, sich etwas zu trinken eingießen etc.

Sozialkompetenz (Fähigkeiten, die sich auf den Umgang mit anderen Menschen beziehen) z.B.

- Konfliktfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Kommunikationsbereitschaft und Kooperationsfähigkeit
- Beziehungen eingehen zu anderen Kindern und Erwachsenen und die eigenen Position in der Gruppe finden
- Bedürfnisse und Grenzen anderer wahrnehmen, akzeptieren und damit umgehen/ Empathie
- Toleranz/respektvoller Umgang miteinander

Sachkompetenz (Fähigkeiten, die sich auf die Kenntnisse von Phänomenen, Methoden, Techniken und Zusammenhängen beziehen) z.B.

- Umwelterfahrungen (z.B. Wald, Markt, Bücherei., Straßenverkehr)
- Naturkundliche Phänomene (z.B. was schwimmt, was nicht)
- Kennenlernen von Material und der sachgerechte Umgang damit (z.B. Wasserfarbe und Pinsel)

Lernkompetenz (Fähigkeit, das Lernen zu lernen)z.B.

- kognitive Fähigkeiten(z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit)
- Neugierde
- Informationen beschaffen, verstehen und verwerten
- Konzentrationsfähigkeit

Die oben aufgeführten Kompetenzen werden den Kindern durch die Förderung und

Forderung in allen Bildungsbereichen vermittelt!

3.3. Rolle des Erziehers

Die Aufgaben der Hobbit-Erzieher*innen sind sehr vielschichtig und umfassen verschiedene Bereiche.
Unsere zentrale Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung und ihre Selbstbildungsprozesse optimal zu unterstützen und sie auf zukünftige Lebensabschnitte vorzubereiten und ihnen die dafür notwendigen Kompetenzen zu vermitteln.
Dazu gehört :

- der Aufbau einer zuverlässigen Beziehung zu den einzelnen Kindern
- den Kindern authentisch zu begegnen
- die Schaffung einer harmonischen Wohlfühlatmosphäre
- die vorurteilsfreie Akzeptanz eines jeden Kindes
- für die Kinder da zu sein, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen zuzuhören
- den Kindern positiv und auf Augenhöhe zu begegnen und ressourcenorientiert zu denken
- Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und ihrem individuellen Tempo zu begleiten und zu unterstützen
- Kindern Material, Raum und Zeit zu geben, um Bildungspotentiale zu entfalten
- Kindern Bildungs- und Lernmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen zu bieten
- die Kinder zu partizipieren
- Kinder Nähe und Distanz selbst bestimmen zu lassen, aber auch eigene Grenzen zeigen
- Kindern zu helfen, ihre Ziele, ob von ihnen selbst oder von außen gesetzt, zu erreichen
- auf die Einhaltung von Gruppenregeln und Grenzen zu achten
- liebevolle, für die Kinder nachvollziehbare Konsequenz zu zeigen
- den Tages- Wochen- und Jahresablauf zu planen und gestalten
- den gesetzlichen Bildungsauftrag umzusetzen
- Kinder zu beobachten und ihre Entwicklung zu dokumentieren
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B. Grundschulen, andere Kitas, Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte

In der Zusammenarbeit mit den Eltern besteht unsere wesentliche Aufgabe darin, den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft professionell unterstützend und beratend zur Seite zu stehen.
Dazu gehört:

- eine Beziehung zwischen Erzieher*innen und Eltern, die geprägt ist von gegenseitiger Akzeptanz und Respekt
- ein Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher*innen und Eltern
- eine Balance zu finden zwischen Nähe und professioneller Distanz
- der tägliche Austausch über das Kind (Tür- und Angel-Gespräche)
- regelmäßige Elterngespräche zum Entwicklungs- und Bildungsstand des Kindes
- Diplomatie in Konflikten
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- monatliche Elternabende
- gemeinsame Feste und Feiern
- gemeinsames Engagement für die KiTa

Der hauswirtschaftliche und pflegerische Bereich umfasst alle Aufgaben, die sich im alltäglichen Zusammenleben mit den Kindern in diesem Bereich ergeben.
Dazu gehört:

- Zubereitung des Frühstücks und des Snacks am Nachmittag
- Monatliches Kinderkochen
- Regelmäßiges Angebot von Getränken
- Begleitung des Mittagessens, Abräumen und Reinigen der Tische
- Zähneputzen und wickeln
- Hände waschen
- Aufräumen der Küche
- Einhaltung von Hygienevorschriften

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung haben die Hobbit- Erzieher*innen die Aufgabe, sich stets auf dem Laufenden zu halten über die neusten wissenschaftlichen, politischen, pädagogischen und psychologischen Entwicklungen, die ihre Arbeit unmittelbar betreffen!
Zu diesem Bereich gehört ausserdem:

- die Reflexion des eigenen Verhaltens und der Rolle als Erzieher*in
- die regelmäßige Konzeptionsarbeit
- Qualitätsmanagement
- die regelmäßige Teilnahme an verpflichtenden Fortbildungen (z.B. Erste-Hilfe, HACCP)
- die Teilnahme an Fortbildungen, die die pädagogische Arbeit bereichern

Anhand unserer vielseitigen Aufgaben wird deutlich, dass wir auch sehr viele, verschiedene Rollen einnehmen.
Wir sind unter anderem:

- individuelle Persönlichkeiten
- kompentente Fachleute in Erziehungs- und Bildungsfragen
- Bezugs- und Vertrauensperson
- Begleiter und Unterstützer
- Vorbild und Lehrer
- konstante Ansprechpartner für Kinder und Eltern
- Impulsgeber/ Ideenfinder
- Raumgestalter
- Beobachter und Dokumentator
- Erziehungspartner für die Eltern
- Streitschlichter und Vermittler
- Spielpartner, manchmal Spielverderber

Und vor allem sind wir aufgeschlossene und fröhliche Menschen, die mit viel Leidenschaft, Herzblut und großer Fachlichkeit tagtäglich Freude daran haben, die Kinder auf ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungweg zu begleiten!

3.4. Partizipation- Kinder haben Rechte

Unsere KiTa ist in erster Linie ein Ort für die Kinder, somit haben die Kinder natürlich auch ein Recht auf Beteiligung!
Laut UN-Kinderrechtskonvention, KJHG und KiBiz NRW sollen Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden.

Für uns ist es selbstverständlich, die Kinder, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, in alltägliche Entscheidungen miteinzubeziehen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, ihren Alltag weitestgehend selbstbestimmt zu gestalten.
Dazu gehört, dass die Kinder Raum und Zeit bekommen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen überhaupt wahrzunehmen und diese auch zu äußern.
Sie sollen lernen, Ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.
Sie werden ermutigt, Dinge zu hinterfragen und lernen Kritik angemessen zu äußern.
So lernen sie die Regeln der Demokratie kennen, lernen, ihre Interessen zu vertreten und auf faire und tolerante Weise aushandeln.
Darüberhinaus erfahren die Kinder sich als selbstwirksam, sie erfahren, dass sie selber etwas verändern bzw. bewirken können. Diese Erfahrung stärkt ihr Selbtbewusstsein.
Partizipation bedeutet für uns Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern, Eltern und Erzieherinnen!
Grundvorraussetzung dafür ist ein gleichberechtigter, respektvoller Umgang miteinander!
Wir unterscheiden in der KiTa zwischen Selbstbestimmungsrechten und Mitbestimmungsrechten.
Selbstbestimmungsrechte sind Individualrechte der Kinder. Das bedeutet, es sind die persönlichen Rechte des einzelnen Kindes.
Im Alltag haben die Kinder viele Möglichkeiten, persönliche Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes selber zu treffen oder durch ihre Meinung zu beeinflussen:
Zum Besipiel:

- Mit wem spiele ich heute was?
- Suche ich heute Körperkontakt und möchte beim Lesen mit der Erzieher*in kuscheln?
- Esse ich zum Frühstück ein Brot oder lieber ein Müsli?
- Wer soll mich heute wickeln oder anziehen?
- Esse ich Nachtisch oder nicht?

Mitbestimmungsrechte der Kinder sind Kollektivrechte, also Rechte, die die Kinder als Gruppe haben.
So werden die Kinder z.B. bei der Gestaltung von Projekten oder Angeboten nach ihren Wünschen und Ideen gefragt, es wird gemeinsam diskutiert und bestenfalls auch eine gemeinsame Idee entwickelt! Hierbei lernen die Kinder, wie man seine Meinung vertritt, wie man Abstimmungen durchführt, wie Entscheidungen zustande kommen und was eine Mehrheitsentscheidung ist.
Beispiele für Mitbestimmungsrechte sind:

- Auswahl des Essens
- Auswahl von Ausflugszielen
- Anschaffung von neuem Spielmaterial
- Gestaltung von Festen

Im täglichen Morgenkreis haben die Kinder Raum und Zeit, ihre Wünsche und Anliegen einzubringen
In regelmäßigen Kinderkonferenzen (auch gruppenübergreifend) werden z.B.die bestehenden Regeln der KiTa thematisiert, die Kinder können sich dazu äußern, welche sie gut finden und welche nicht, sie können Probleme erläutern und Veränderungsvorschläge einbringen.So können Absprachen und Regeln immer wieder auf die aktuelle Gruppenzusammensetzung angepasst werden und es wird ein Verantwortungsgefühl für die Einhaltung der Regeln bei den Kindern geschaffen.

Die Partizipation der Kinder hat aber auch Grenzen. Diese treten dann auf, wenn Entscheidungen zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Auch wenn Kinder Entscheidungen aufgrund ihrer Entwicklung noch nicht überblicken können, werden diese von uns zum Wohle des Kindes getroffen!

3.5 Regeln und Grenzen

Um ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten, bei dem sich jeder wohl und akzeptiert fühlt, sind Regeln und Grenzen unabdingbar.
Sie bieten Struktur und Orientierung.
Wichtig ist, dass die Regeln für alle Beteiligten gleich und nachvollziehbar sind.
Es gibt grundsätzliche Regeln, die auch nicht aushandelbar sind und nicht diskutiert werden. Dazu gehört z.B., dass kein Kind einem anderen weh tut oder niemand ohne Erlaubnis an die Eigentumsschublade eines anderen Kindes geht.
Andere Regeln wiederum werden von Zeit zu Zeit von den Kindern (oder auch Eltern und Erziehern) hinterfragt und können durchaus verändert werden, wie z.B. die Anzahl der Kinder, die alleine in den Mehrzweckraum dürfen oder ob man auf dem Tisch sizen darf oder nicht. Nicht selten haben die Kinder einfach sehr gute Argumente, die manche Regeln kippen lassen.
Für uns ist es sehr wichtig, mit den Kindern über die Regeln in der KiTa im Gespräch zu sein, sie immer wieder mit ihnen zu thematisieren, damit sie auch klar sind. In der regelmäßigen Kinderkonferenz werden dann auch manche Regeln neu ausgehandelt. Die Beteiligung der Kinder dabei führt dazu, dass diese sich mit den Regeln eher identifizieren und die Einhaltung leichter fällt!
Im Miteinander ist es auch sehr wichtig, seine eigenen Grenzen aufzeigen zu können und zu lernen, die Grenzen der Anderen zu erkennen und zu akzeptieren. Schon bei den Kleinsten achten wir darauf, dass sie den anderen Kindern ihre Grenze deutlich aufzeigen. Anfangs mit einem lauten „Nein“ oder der „Stop-Regel“. Sie ist für alle verbindlich, für Kinder und Erwachsene. Sobald ein Kind oder ein Erwachsener „Stop“ sagt, wird sofort aufgehört und die Aufmerksamkeit gehört der Stop-sagenden Person. Je älter die Kinder werden, desto mehr lernen sie auch, ihre Grenzen in Worte zu fassen und den anderen Kindern oder auch Erwachsenen zu erklären, warum sie die jeweilige Grenze setzen.
Es ist wichtig, zu lernen, dass die eigene Freiheit dort endet, wo die Grenze eines anderen beginnt! Diese Erkenntnis ist auch ein wichtiger Baustein für die Entwicklung von Kompromissfähigkeit!

3.6. Rituale

Genau wie Regeln und Grenzen geben Rituale dem Kind Struktur und Übersicht im Tagesablauf, aber auch Sicherheit und Verlässlichkeit.
Nicht nur die Wiederholungen im Tages- und Wochenplan bieten die Möglichkeit für Rituale. Auch einzelne kleine Aktionen sind immer wieder Anlass, ein Ritual einfließen zu lassen.
Folgende Rituale sind z.B.fester Bestandteil des Hobbit-Alltags:

- „Rausschubsen“ der Eltern am Morgen
- Ein Tischspruch vor jeder Mahlzeit
- Anschlagen der Klangschale zum Einläuten der Aufräumzeit oder zu Beginn des Morgenkreises
- Vorlesen und „Zauberwind“ vorm Schlafengehen.
- Drehen der Sanduhr als Zeichen, dass die ruhige Zeit beginnt

Viele Kinder orientieren sich an diesen vertrauten Dingen im Tagesablauf und sind verunsichert, wenn, aus welchen Gründen auch immer, etwas davon nicht stattfindet.

3.7. Beobachtung und Dokumentation

Um die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse adäquat begleiten und unterstützen zu können, müssen diese regelmäßig beobachtet und dokumentiert werden. Gezielte und spontane Beobachtungen im KiTa- Alltag ermöglichen es uns, die Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen und ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu erkennen.
Auf dieser Basis kann unsere pädagogische Begleitung, Unterstützung und Förderung stattfinden.
Unsere Bildungs- und Entwicklungsdokumentation setzt sich zusammen aus

- Fotos
- Bildungs- und Entwicklungsberichten
- Beobachtungen (gezielt und spontan) und deren Verschriftlichung, die im Team miteinander besprochen und ausgewertet werden
- Sammeln von Bildern und anderen Kunstwerken
- Führen eines „Das-Bin-Ich-Buches“ (Portfolio) gemeinsam mit den Kindern

Um die sprachliche Entwicklung im Besonderen zu beobachten und zu dokumentieren, nutzen wir Basik!

4. Bildungsarbeit/ Pädagogische Schwerpunkte

In unserer alltäglichen Bildungsarbeit orientieren wir uns an den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW. Alle 10 Bildungsgrundsätze finden regelmäßig in spontanen und gezielten Aktivitäten mit den Kindern und in der Projektarbeit Berücksichtigung.
Im Folgenden die 10 Bildungsbereiche des Landes NRW mit Beispielen, wie sie in unserer KiTa umgesetzt werden:
1. Bewegung :Turnen, Bewegungsspiele, Freispiel im Garten oder Wald, Bällebad, Mehrzweckraum mit vielfältigen Materialien, Ausflüge auf den Spielplatz, Spaziergänge...
2. Körper, Gesundheit und Ernährung: Gesunde Ernährung s.Punkt 10.1, Wahrnehmngsspiele und -erfahrungen, Körperhygiene wie Zähne putzen, Hände waschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen, Unterstützung beim "Trocken werden"...
3. Sprache und Kommunikation : Gespräche,Lieder - und Singspiele im Morgenkreis, Rollenspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen...s.Punkt 4.3
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung : Möglichkeit zum Freispiel um Beziehungen aufzubauen und zu pflegen und Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen, Gespräche, Kooperationsspiele Ausflüge zur Bücherei, Museen, Wochenmarkt, Besuch bei Polizei oder Feuerwehr...
5. Musisch-ästhetische Bildung : Tägliche Kreativangebote, freier Zugang zu vielfältigen Kreativmaterialien, vielfältige Konstruktionsmaterialien, tägliches Singen im Morgenkreis, regelmäßiges Musizieren mit Orffschen Instrumenten, Klanggeschichten, Tanzen oder Malen zur Musik...
6. Religion und Ethik: Feiern der wichtigsten christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten, Vermittlung von Werten wie Toleranz, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Rücksichtnahme....

7. Mathematische Bildung : Zählen der Kinder im Morgenkreis, Zahlen im Alltag entdecken und in Beziehung bringen wie z.B. Telefonnummern, Straßenschilder, Mengenvergleiche, Wiegen und Abmessem beim Kinderkochen, Gegenstände nach Merkmalen sortieren...
8. Naturwissenschaftlich- technische Bildung: Experimente, Konstruieren mit verschiedenen Materialien, beim Kochen oder Backen unterschiedliche Aggregatzustände kennenlernen...
9. Ökologische Bildung: Schwerpunkt Naturpädagogik, s.Punkt 4.2, Nachhaltigkeit im Alltag wie Wasser abdrehen beim Zähne putzen, Basteln mit "wertlosem" Material, Müllvermeidung und -trennung, Vermittlung von Respekt auch vor kleinsten Lebenwesen...
10. Medien: Bilderbücher, Vorlesebücher, Hörspiele, Schattentheater, im Alltag werden besondere Erlebnisse medial festgehalten durch Fotos oder Geschichten dazu aufschreiben...

Folgende Bereiche bilden jedoch die Schwerpunkte unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit.

4.1. Wahrnehmung und motorische Entwicklung

In den vergangenen Jahren haben die Bewegungsmöglichkeiten und Wahrnehmungserlebnisse von Kindern in ihrem Alltag kontinuierlich abgenommen. Die Kinder bewältigen ihren Weg zur KiTa beispielsweise seltener zu Fuß oder mit dem eigenen Fahrrad, auch die Zeit für Waldbesuche, balancieren im Freien und das Mithelfen im Haushalt ist in vielen Familien deutlich zurückgegangen.
Zu einer gesunden kindlichen Entwicklung gehört es, Erfahrungen mit allen Sinnen zu erleben, motorische Anreize zu bekommen und diese eigenständig meistern zu dürfen. Kinder lernen und begreifen ihre Umwelt über Bewegung und sensorische Erfahrungen und entwickeln so ihr Körpergefühl, ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenständigkeit.
Viele der “kleinen Hobbits“ verbringen viel Zeit ihres Alltags in unserer KiTa, weshalb es uns ein besonders wichtiges Anliegen ist, Motorik und Wahrnehmung intensiv in unserem KiTa-Alltag zu integrieren und Bewegung gemeinsam zu leben.
In unserern altersgemischten Kindergruppen ist es für uns selbstverständlich allen Altersgruppen differenzierte Angebote zu bieten und den Erfahrungsraum KiTa auf die unterschiedlichen Bedürfnisse abzustimmen.
Bei allen Bewegungen spielen die Basissysteme der Wahrnehmung eine wesentliche Rolle.
Taktile Wahrnehmung/Spüren:
Die taktile Wahrnehmung, auch Tastsinn genannt, ist für die menschliche Entwicklung besonders wichtig. Über die Haut als größtes Sinnesorgan erfahren wir Informationen von uns und unserer Umwelt. Kinder spüren so ihre eigene Körpergrenzen, nehmen ihren Körper bewusst wahr und können durch eine gute taktile Wahrnehmung ihre Feinmotorik differenzierter entwickeln. Doch auch für die emotionale Entwicklung ist das Berühren, der Hautkontakt und das aktive Fühlen essentiell.
Durch die intensive Eingewöhnung in die KiTa von Kindern und Eltern werden bereits in der ersten KiTa Zeit Grundlagen für eine gute Bindung und ein vertrauensvolles Miteinander geschaffen.
Die Kinder erleben bei uns einen respektvollen körperlichen Kontakt.
Das Tragen im Tragetuch bei den Kleinsten, das Ankuscheln beim Lesen an die Erzieher*innen, Pizza backen (Massagespiele) mit den älteren Kindern und das Trösten bei Verletzungen sind bei uns gelebter Alltag und fördern neben der Bindung

auch die taktile Entwicklung der Kinder.
Dabei achten wir stets auf kleinste Signale des Kindes und stärken die Kinder darin ihre Grenzen und Wünsche zu artikulieren (z.B. wer darf dich wickeln).
Ob beim Matschen an unserer Wasserbahn, beim Buddeln im Wald, bei der Käfersuche auf der Wiese, experimentieren mit Fingerfarbe, beim Sammeln von Naturmaterial oder beim Bepflanzen des Hochbeets im Frühjahr begegnen den Hobbits die unterschiedlichsten taktilen Materialien und Reize und stärken ihre Wahrnehmung und Motorik.
Durch den situationsorientierten Ansatz ist es uns möglich, stets einen guten Blick auf die Kinder und ihre Entwicklung zu haben. So können wir z.B. Kinder, die taktile Reize nicht sicher einordnen können und mit Unsicherheit oder Ablehnung reagieren, behutsam an Erfahrungen heran führen und ihren Erfahrungsschatz in ihrem individuellen Tempo ausbauen.

Propriozeptive Wahrnehmung/Eigenwahrnehmung:

Durch das propriozeptive System (die Tiefenwahrnehmung) wird unser Lage – und Bewegungsempfinden gesteuert. Die Propriozeptoren, die sich in den Bändern, Sehnen, Muskeln und Gelenken befinden, nehmen unsere Bewegungsreize auf und geben uns Rückmeldung über Kraft- und Spannungsverhältnisse in unserem Körper, über die Stellung der Gelenke im Raum sowie über jegliche Art der Bewegung (Stellungssinn, Bewegungssinn, Spannungssinn und Kraftsinn)
Eine gut entwickelte propriozeptive Verarbeitung ermöglicht es den Kindern, ihren Körper geschickt an Hindernisse anzupassen, ihre Kraft beim Spielen und Toben einzuschätzen, neue motorische Abläufe zu koordinieren und flüssige Bewegungsmuster zu automatisieren.
In unserem KiTa-Alltag bieten wir den Kindern unterschiedlichste Materialien und Spiele um propriozeptive Erfahrungen zu sammeln und ein gutes Körpergefühl zu entwickeln.
Im Mehrzweckraum stehen den Kindern beispielsweise Schaumstoffwürfel mit unterschiedlichen Gewichten zur Verfügung, mit denen gebaut, geturnt, geklettert oder getobt werden kann. Auch die Strickleiter im Garten, der vielfältige Einsatz von Sportgeräten beim Turnen, die Fahrzeuge im Garten, Bälle verschiedener Größen, Seile zum Springen, Tunnel zum Kriechen etc. laden zu vielfältigen Bewegungsvariationen ein und fördern spielend die propriozeptive Verarbeitung.
Im Morgenkreis werden Sing- und Fingerspiele, Nachahmungsspiele z.B. unterschiedliche Gangarten von Tieren oder z.B. wie viele Kinder passen auf einen Stuhl mit den Kindern gespielt und somit nebenher ihr Körpergefühl und ihre motorische Planungsfähigkeit trainiert.
Basteln, Werken, Kneten, gemeinsames Kochen, Fühl - und Tastspiele runden das Angebot ab um unsere Kinder auf vielfältigste Art in ihrer fein- und grobmotorischen Entwicklung zu stärken.

Vestibuläre Wahrnehmung/Gleichgewichtssystem:

Unser Gleichgewichtssinn ist der am frühsten entwickelte Sinn und steht in enger Verbindung zum visuellen und propriozeptiven System. Es bezeichnet die Wahrnehmung des Körpers zu Schwerkraft, Bewegung und Gleichgewicht. Es reguliert die Steuerung der Augen, ermöglicht Orientierung und geordnete Körperhaltungen und Bewegungen.
Das Zusammenspiel der vestibulären, visuellen und propriozeptiven Systeme ermöglicht es uns, uns visuell zu orientieren, bei komplexen Bewegungen wie z.B. beim Turnen das Gleichgewicht zu halten und eine stabile Basis zu entwickeln. Eine gut funktionierende vestibuläre Wahrnehmung schützt vor Unfällen und Stürzen.

Der Wald, die Wiese, der nahegelegene Spielplatz bieten uns beste Möglichkeiten, den Kindern Bewegungsanreize zu ermöglichen. Der Wald mit seinen unebenen Untergründen, herumliegenden Ästen, umgestürzten Baumstämmen bietet sich als perfekter Hindernispacour. Hier können die Kinder balancieren, springen, klettern und ihren Körper immer wieder an neue Begebenheiten anpassen.
Die Wiese lädt ein sich zu drehen, fangen zu spielen, zu rennen und springen.
Doch auch das Laufen durch den Sand im KiTa-Garten, Klettern auf dem Klettergerüst , das Schwingen in der Hängematte oder der Schaukel stimulieren das vestibuläre System.
Spiele und Turnstunden im Mehrzweckraum oder der Turnhalle verbinden noch einmal gezielt die Aktivierung aller Sinne und werden individuell für die unterschiedlichen Altersgruppen geplant und durchgeführt. Dabei ist es uns wichtig, Spielideen der Kinder aufzugreifen, die Stunden fantasievoll (z.B. mit Stofftieren und Geschichten oder jahreszeitlichen Themen) zu gestalten und die Bewegungsfreude und Lebenslust der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Gruppenspiele zur Förderung der Kooperationsfähigkeit und des Gemeinschaftsgefühls sind fester Bestandteil der Turnstunde. Durch die überschaubare Turngruppengröße und die Selbstverständlichkeit, immer mit mindestens zwei Erziehern die Stunden zu begleiten, ist es uns möglich, Hilfe zur Selbsthilfe (angelehnt an Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“) zu geben. So können wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen, Sicherheit vermitteln und ihre Grenzen und Bedürfnisse wahrnehmen und achten.
Das intensive Beobachten der Kinder, der enge Austausch, und der schnelle Weg zu den Eltern machen es uns möglich, Entwicklungsdefizite der Kinder frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit den Familien Hilfestellungen zu entwickeln.

4.2. Naturpädagogik

Die Räumlichkeiten der KiTa liegen in unmittelbarer Nähe von vielen Grünflächen,ca, 1km von einem großen Waldgebiet entfernt und verfügen über ein schönes Außengelände.
Beinahe täglich geht es mit Sammeldosen, Lupen, Mikroskop u.v.m. in den Garten, den nahegelegenen Wald oder über Felder und Wiesen!
Dabei wird immer wieder Spannendes entdeckt, erforscht, gesammelt oder beobachtet!
Dieses intensive Erleben der Natur ermöglicht den Kindern, diese kennen und lieben zu lernen- dadurch wird der Grundstein für einen verantwortungsvollen und ökologischen Umgang mit der Natur gelegt, um sie nachhaltig zu schützen!
Naturpädagogik fördert die Kinder zum einen ganzheitlich durch Erfahrungen und Erleben mit allen Sinnen! Zum anderen wird ein Naturverständnis vermittelt, welches umweltgerechtes Handeln zur Folge hat!
Der naturpädagogische Ansatz umfasst viele wichtige Entwicklungsbereiche.
Unter anderem:

- Bewegung und Wahrnehmung
- Feinmotorik
- Wissensaneignung und -vermittung
- Respekt vor Tieren und Pflanzen
- Sprachförderung
- Kreativität und Phantasie
- Entspannung

Durch den wöchentlichen Waldbesuch ist es für alle Kinder der Gruppe selbstverständlich, sich in der Natur zu bewegen und zu beschäftigen. Sie werden,

angeregt durch die Umgebung aber auch durch gezielte Angebote in den unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen gefördert.
Eine Mitarbeiterin verfügt über eine Zusatzqualifikation im Bereich Naturpädagogik. Sie bietet zusätzlich einmal wöchentlich besondere Angebote für eine kleine Gruppe interessierter Kinder aus beiden Gruppen an und lässt zudem vielfältige Ideen in den KiTa-Alltag einfliessen.
So entstand z.B. ein tolles Projekt zum Thema Naturkunst.
Mit offenen Augen nahmen die Kinder die Schönheit und Besonderheiten der Natur wahr, entdeckten viele neue Schätze, die ihre Kreativität und Phantasie anregten.
Sie entwarfen z.B. tolle Naturmandalas, aus verschiedenen Gewächsen wurden Farben hergestellt, Bäume bekamen Gesichter aus Lehm und Körperumrisse wurden aus Naturmaterialien nachgelegt! Gesammelte Materialien wurden in der KiTa zu Weihnachtsbaumschmuck, Ketten und anderen Kunstwerken verarbeitet!
Der KiTa-Garten besitzt einige, zwar noch kleine, Obstbäume, welche den Kindern jedes Jahr wieder der Kreislauf von der Blüte über die Früchte bis zum Verlust der Blätter verdeutlicht.
Außerdem gibt es im Garten ein Hochbeet, das im Frühjahr gemeinsam mit den Kindern neu bepflanzt wird. Die Kinder haben so die Möglichkeit, die Pflanzen beim Wachsen zu beobachten, machen die Erfahrung, was Pflanzen zum richtigen Gedeihen brauchen und vor allem macht das Ernten und Naschen viel Spaß!
Durch das regelmäßige Draußen-Sein erleben die Kinder hautnah den Wandel der Jahreszeiten und die damit unterschiedlich vorhandenen Materialien und Wachstumsphasen in der Natur. Sie erleben die Tier- und Pflanzenwelt in verschiedenen Stadien und haben immer wieder die Gelegenheit die Natur in der näheren Umgebung neu zu entdecken. Dabei lernen die Kinder spielerisch vieles über das Leben um sie herum und entwickeln, wie oben schon erwähnt, einen respektvollen Umgang mit der Natur.
Wie selbstverständlich wird den Kindern durch Projekte und Aktionen z.B. zu Naturkunst oder das Anlegen von Beeten mit Nutzpflanzen auch die Vergänglichkeit in der Natur bewusst.
Beim Aufenthalt im Freien entwickelt sich wie von selbst Kreativität und Phantasie. Dieses findet Unterstützung, indem immer wieder auf die Anregungen der Kinder eingegangen wird und sie bei ihren Entdeckungstouren liebevoll und fachlich begleitet werden.

4.3. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Kinder sind kommunikative Wesen, die von Geburt an durch Mimik, Gestik und Artikulation mit ihrer unmittelbaren Umwelt in Kontakt treten.
Der bereits ab Geburt beginnende kindliche Spracherwerb ist ein ganzheitlicher komplexer Prozess, bei dem beinahe alle Sinne beteiligt sind, welcher kontinuierlich erfolgt und der eigentlich niemals ganz abgeschlossen ist.
Sprache ist ein grundlegender Baustein für die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes und somit eine wichtige Voraussetzung für Bildungserfolg und gesellschaftliche Integration.
Aus diesem Grund stellt die Beobachtung und Förderung der Sprachkompetenz der einzelnen Kinder eine wesentliche Aufgabe in unserer Einrichtung dar.
Eine der elementarsten Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung ist für uns eine Atmosphäre, in der die Kinder sich wertgeschätzt und akzeptiert fühlen. Denn nur so können sie Sprechfreude entwicklen und ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern.

Hierbei ist es uns wichtig

- den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein und
- alltägliche Situationen (z.B. Wickeln, Anziehen, Essen) sprachlich zu begleiten.

Im sprachlichen Austausch mit den Kindern ist es bedeutsam

- ihnen aktiv zuzuhören
- sie ausreden zu lassen
- sie durch Augenkontakt und körperliche Zugewandheit zu ermuntern, zu sprechen
- gezielte offene Fragen zu stellen, die den Redefluss des Kindes unterstützen und es ermutigen, weiter zu erzählen
- die Kinder nicht zu verbessern, sondern ihnen durch z.B. Nachfragen oder Wiederholen ein korrektives Feedback zu geben.(Kind: Ich habe alles aufgeesst- Erzieherin: Toll, du hast alles aufgegessen)

Auch der Austausch der Kinder untereinander ist wichtig für die sprachliche Bildung. Vor allem im Spiel miteinander bietet sich für die Kinder die Möglichkeit, sich sprachlich auszuprobieren und von anderen zu lernen.
Dafür benötigen sie

- Zeit und Raum
- Impulse und Materialien
- klare Kommunikationsregeln, die besagen, dass jeder ausreden darf, dem anderen zugehört wird und niemand ausgelacht wird

Im Alltag fördern wir die Sprachentwicklung zusätzlich durch

- Lieder, Fingerspiele, Reime und Klanggeschichten
- Regelspiele
- Wiederholungen z.B. beim Begrüßungslied oder Tischspruch
- Vorlesen
- dialogisches Lesen
- Ausdenken und Erzählen von Geschichten
- gezielte Sprach- und Lauschspiele

Um die Sprachentwicklung der Kinder regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren, nutzen wir BASIK.

4.4. Kreativität

Unter Kreativität versteht man die Fähigkeit, Dinge entstehen zu lassen oder neue Wege zu finden, die für die Person neu sind und vorher unbekannt waren. Kreativität bedeutet auch, „um die Ecke denken zu können“ und fantasievoll mit anderen zusammen zu arbeiten oder zu spielen. Kinder haben einen riesigen Grundschatz an Kreativität. Ihre Offenheit, Entdeckerfreude und Sponatnität sind hervorragende Vorarraussetzungen für die Entfaltung dieser Fähigkeit. Kreativität ist neben der Sprache die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder und somit viel mehr, als Kunst und die Produktion schöner Gegenstände . Die Kinder, die kreativ handeln, lösen sich von den Denkmustern der Erwachsenen, sie denken selbsttätig und neu. Sie sammeln eigene Erfahrungen, beschreiten eigene, eigensinnige und manchmal umständliche und langwierige Wege und kommen dann zu ganz individuellen Ergebnissen. Kreative Kinder gehen auch Probleme in der Regel selbstbewusst und vor allem selbstständig an. Sie erkennen das Problem, sie fragen sich, wie es gelöst werden kann, sie wenden bisheriges Wissen und Erfahrungen an und versuchen dann, eine Lösung zu entwickeln, die für sie sinnvoll erscheint.
Bei den kleinen Hobbits haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihrer Kreativität

freien Lauf zu lassen.
In unseren Puppen- und Rollenspielecken können die Kinder losgelöst von gesellschaftlichen Normen und Regeln ihrer Phantasie freien Lauf lassen, erlebte Situationen nachspielen oder aber auch durch Veränderungen ganz neu erfinden. Sie erfahren sich im Rollenspiel als selbstwirksam, ihr Verhalten beeinflusst eine Situation vielleicht ganz anders als im "realen Leben".
Den Kindern stehen in den Kreativbereichen der Gruppen eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung, die sie zu wahren Kunstwerken verarbeiten. Die Kinder erfahren eine große Wertschätzung von den Erzieher*innen, Eltern und auch von den anderen Kindern für ihre Kreationen. In den Gruppenräumen halten die Bauecken verschiedene Arten von Konstruktionsmaterialien wie Duplos, Kapla-Steine, Holzbausteine und Magnetsteine bereit, die die Kinder anregen, tolle Bauwerke zu erstellen, die immer wieder anders aussehen.
Darüber hinaus haben die kleinen Hobbits z.B. die Möglichkeit, mit Farben (Malerei) und Tönen (Musik) zu experimentieren oder im Wald Naturmaterialien zu sammeln oder damit zu spielen. Viele Gegenstände in der Kita lassen sich "zweckentfremden", um daraus Neues entstehen zu lassen. So werden Esstische umgedreht zu Piratenschiffen, Steckbausteine zu Gemüseeintopf oder Stöcke von draussen zu Bohrmaschine und Hammer.
Solche Erfahrungen und Erfolgserlebnisse stärken das Selbstvertrauen der Kinder und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Stärken. Dies ist die Voraussetzung, um das eigene Leben aktiv und selbstbewusst zu gestalten.

4.5. Naturwissenschaft

Jedes Kind ist von Geburt an ein kleiner Forscher, der seine Welt auf eigene Weise entdeckt und sich somit Wissen aneignet. Im Alltag begegnen sie ständig Phänomenen, die aus den Elementen Licht, Luft, Wasser und Erde bestehen. Sie verfolgen die Vorgänge in ihrer Umgebung mit großem Interesse und möchten ihnen auf den Grund gehen.

- Wie viel Wasser passt in meinen Becher?
- Warum ist mein Schatten mal da und mal nicht?
- Warum dampft der Kochtopf in der Küche ?

Mit Neugierde, Entdecker- und Experimentierfreude beobachten sie ihre Umgebung ganz genau und werden ständig Zeuge von der Beschaffenheit von Dingen oder von biologischen,chemischen und physikalischen Vorgängen. So sammeln schon kleinste Kinder mit all ihren Sinnen naturwissenschaftliche Erfahrungen.
Wenn die Kinder beispielsweise erfahren, wie ein Eiswürfel in ihren Händen schmilzt, lernen sie, dass Stoffe in unterschiedlichen Aggregatzuständen vorkommen.
Diese Erfahrungen werfen bei den Kindern aber auch weiterführende Fragen auf, sie wollen verstehen, warum die Dinge sind, wie sie sind. Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, Antworten auf ihre "Warum?"-Fragen zu finden. Diese sind je nach Frage unterschiedlich.

1. Wir lassen die Kinder die sie umgebende Natur und Umwelt entdecken

Kinder sind, wie oben beschrieben, von Geburt an wissbegierig, offen und neugierig. Haben sie ausreichend Zeit, ihre Umgebung zu beobachten und zu erkunden, haben sie auch die Möglichkeit, selbstständig Erfahrungen zu machen. Um diese richtig einordnen zu können, ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, mit den Erzieher*innen oder den anderen Kindern über ihre Beobachtungen zu sprechen, Vermutungen aufzustellen und zu versuchen, Erklärungen zu finden.
Bei den kleinen Hobbits haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihre Umgebung zu

beobachten, da wir sehr viel Wert darauf legen, ihnen im Tagesablauf ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, um ihren Interessen nachzugehen. Sei es das Streunen durch den Wald am Waldtag, das versonnenen Buddeln im Sandkasten, das Graben im Hochbeet, das Experimentieren mit Spielzeugautos auf schiefer Ebene, das Herumspringen in Pfützen oder das Beobachten der Köchin beim Kochen...die Kinder stoßen täglich auf Phänomene, die sie hinterfragen. Die intensive Beziehung der Erzieher*innen zu den Kindern und die Zugewandheit, mit der wir ihnen begegnen, ermuntern die Kinder, uns ihre Fragen mitzuteilen. So erfahren wir stets, was sie interessiert und gerade beschäftigt und können so adäquat auf Antwort-Suche gehen.

2. Wir experimentieren mit den Kindern

Der einfachste und verständlichste Weg, Kindern Naturwissenschaften nahe zu bringen und ihre Fragen insbesondere zu chemischen oder physikalischen Phänomenen zu beantworten, sind Experimente. Diese sollten aus der Erfahrungswelt der Kinder stammen und Bezug zu ihren Interessen und Fragen haben. Wenn Kinder diese dann noch selber durchführen können, verstehen sie die Zusammenhänge noch viel schneller.

Dabei werden genau definierte Situationen vorbereitet, die Entwicklung beobachtet, erfasst und ausgewertet. Neben den Experimenten, die auf konkreten Fragen der Kinder beruhen, nehmen wir immer wieder verschiedene Naturphänomene aus der lebensnahen Umgebung der Kinder heraus und gestalten so immer neue Projektreihen, Angebote oder auch situative Experimente. Die Kinder lernen so auf spielerische Art, Erklärungen zu suchen und Zusammenhänge herzustellen.

3. Wir suchen Antworten in Medien

Einige Fragen der Kinder lassen sich auch mit Hilfe von Bilderbüchern oder Nachschlagewerken beantworten. Wir haben einen großen Bestand an Büchern, die auf naturwissenschaftliche Phänomene eingehen. Diese sind, wenn wir gerade ein Projekt in diesem Bereich durchführen, für die Kinder frei zugänglich im Bücherregal. Sind sie nicht in der Gruppe, suchen wir die passende Literatur für die Kinder raus. Manchmal reicht den Kindern für die Beantwortung ihrer Fragen das Betrachten der Bilder in den Büchern, häufig lesen wir ihnen die Erläuterungen vor und besprechen sie mit ihnen.

Fehlt in unserem Bücherfundus ein passendes Werk, besuchen wir die nahegelegene Bücherei und suchen dort, oder wir schauen im Internet nach, ob wir dort der Frage auf die Spur kommen.

5. Formen der pädagogischen Arbeit

5.1. Freispiel

Spielen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und genauso wichtig wie schlafen, essen und trinken.Selbstbestimmtes Spiel ist für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Das Spiel ist für die Kinder ihr ganz eigener Weg, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu entdecken und zu begreifen. Das Spiel fördert die Kinder in allen Bildungsbereichen und trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Im sogenannten Freispiel wählen die Kinder ihre Spielpartner, das Spielmaterial, und den Spielort selber aus. Über den Spielverlauf und mögliche Ziele entscheiden die Kinder selber. Das Spiel braucht kein Endprodukt, der Sinn des Spiels liegt in der Handlung selbst. Auch wie lange die Kinder spielen, bleibt ihnen überlassen (es sei denn, äußere Rahmenbedingungen wie Ende der KiTa oder Mittagessen lassen nichts

anderes zu) Im Freisspiel:

- entfalten sich die Kinder nach ihrem individuellen Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen
- können Kinder Dinge des täglichen Lebens nachspielen und dadurch Beobachtungen, Erlebnisse und Emotionen verarbeiten
- erproben sich die Kinder in den verschiedensten Rollen und experimentieren mit unterschiedlichen Verhaltensweisen und Handlungsabläufen, die sie später auch im Alltag umsetzen können
- erfahren die Kinder eine hohe Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit
- entwickeln Kinder durch das Zusammenspielen mit anderen Kindern Sozialverhalten (Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme, Konfliktbewältigung)
- entwickeln Kinder Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit
- entwickeln Kinder Eigeninitiative
- sammeln Kinder verschiedene Erfahrungen und durchleben die unterschiedlichsten Gefühle wie Freude, Stolz, Wut, Ärger und Frust und lernen nach und nach, adäquat damit umzugehen
- entfaltet das Kind seine Kreativität und Phantasie, indem es verschiedenste Materialien nutzen und damit experimentieren kann
- erkennen Kinder ihre eigenen Stärken und Grenzen und die der anderen Kinder
- lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Tun zu entwickeln

Um diese vielfältigen Möglichkeiten des Freispiels nutzen zu können, bedarf es einer gut vorbereiteten Umgebung, in der sich die Kinder wohl fühlen und in der sie vielfältige Materialien zur Verfügung haben. Die Kinder brauchen ausreichend Zeit, um zunächst zu entscheiden, ob sie alleine spielen oder mit anderen, um dann ggf. Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, zum Einspielen, zum intensiven Spiel und zum Ausklang des Spiels- und das im Laufe eines Tages auch mehrfach.
Kinder brauchen Bezugspersonen, die bei Bedarf Impulse setzen, die sie jederzeit ansprechen können und die auf Nachfrage auch als Spielpartner agieren. Dadurch werden die Lernerfahrungen im Spiel nochmals intensiviert durch gezielte Fragen oder die Unterstützung, Schwierigkeiten zu überwinden.
Die Beobachtung und Dokumentation des Freispiels gibt den Erzieher*innen einen guten Überblick zu den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Diese Erkenntnisse fließen dann in die pädagogische Arbeit ein.

Bei den kleinen Hobbits stehen den Kindern die zwei Gruppenräume, die Nebenräume, der große Mehrzweckraum und der Garten für das tägliche Freispiel zur Verfügung. Für beinahe alle Bedürfnisse ist etwas dabei.

- In den Gruppenräumen gibt es die sogenannten Bauecken, in denen den Kindern unterschiedliche Konstruktionsmaterialien angeboten werden.
- In den "Puppenecken" finden sich verschiedenste Rollenspielmaterialien.
- Das sich im Mehrzweckraum befindliche Bällebad wird vor allem von den Jüngeren genutzt, um sich auszutoben.
- In den Lese- und Kuschelecken können die Kinder es sich gemütlich machen. Es stehen den Kindern Bücher für die unter 3 -jährigen und die über 3 -jährigen Kinder bereit. Diese werden, je nach Interessen und Themen der Kinder regelmäßig ausgetauscht.
- Den großen Tisch in jeder Gruppe können die Kinder für Gesellschaftsspiele,

Bügelperlen, Webrahmen etc. nutzen. Oder die Kinder verwandeln ihn in eine große Höhle, in die sie sich zurückziehen können.
- In den Kreativbereichen stehen den Kindern jederzeit Bastelmaterialien wie z.B. Stifte, Kleber, Scheren, verschiedene Dinge zum Aufkleben (Schnipsel, Korken, Federn) zur Verfügung.
- Außerdem gibt es in jeder Gruppe auch eine Kuschelecke, in die sich die Kinder zurückziehen können, um ganz ungestört zu spielen.
- Im Mehrzweckraum können die Kinder ihren Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Mit unterschiedlichen Bauelementen, Röhren, Barren und vielem mehr, haben die Kinder dort die Möglichkeit, sich selbst größere Werke zu bauen, um dort aktiv zu sein
- In dem großen Garten der kleinen Hobbits befinden sich ein Klettergerüst, zwei Schaukeln, ein großer Sandkasten, eine Turnstange, eine Spielhütte, Weidentipis, ein Weidentunnel und eine große Terasse für Bobbycars, Roller oder Dreiräder.

Auch im Wald oder beim Turnen haben die Kinder neben gezielten Angeboten auch immer die Möglichkeit, selbstbestimmt zu spielen.

5.2. Gezielte pädagogische Angebote

Auf der Grundlage der Beobachtungen der Kinder im Freispiel und den gemeinsamen Gesprächen finden in der KiTa täglich gezielte Angebote aus den verschiedensten Bildungsbeichen statt. In Kleingruppen werden die Kinder individuell gefördert und gefordert. Die Angebote sind so konzipiert, dass sie altersgemäß Wissen (z.B. was macht das Eichhörnchen im Winter?) oder bestimmte Kompetenzen (z.B. auf der Linie schneiden) vermitteln.
Die Inhalte der Angebote orientieren sich neben den Erkenntnissen aus den Beobachtungen an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, am Jahresverlauf, oder an bestimmten Lerninhalten, die vermittelt werden müssen.
Gezielte Angebote können sein:
- Morgenkreise
- Turnstunde
- Experimente
- Bastelangebote
- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Interaktionsspiele
- Regelspiele
- geleitetes Rollenspiel
- Musik und Rhythmik
- Kochen und backen
- und vieles mehr

Bei gezielten Angeboten stehen zum einen die Förderung der einzelnen Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten im Vordergrund, zum anderen sollen sie den Kindern auch Spaß machen.

5.3. Projektarbeit

Beobachtungen der Kinder haben bei den kleinen Hobbits einen hohen Stellenwert, um die Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder genau zu kennen und die pädagogische Arbeit gezielt darauf abzustimmen. Aus diesen Beobachtungen entwickeln die Erzieher*innen gemeinsam mit den Kindern ein Projektthema. Zu

diesem Thema bringen die Kinder Vorschläge und Ideen mit ein, die Erzieher*innen entwickeln mit ihnen gemeinsam daraus gezielte Angebote, die alle Bildungsbereiche mit einbeziehen und in der Regel aufeinander aufbauen. Projekte ermöglichen den Kindern, ganzheitliche Erfahrungen zu einem Themenbereich zu machen, sich intensiv mit diesem auseinanderzusetzen und somit ihren Erfahrungsbereich zu erweitern. Projektarbeit bedeutet aber auch, dass der Verlauf nicht immer im Voraus geplant werden kann. Bestimmte Aktivitäten können bei den Kindern dazu führen, dass sich ihre Interessen verändern und der weitere Projektverlauf angepasst werden muss. Ein Projekt zum Thema "Piraten" kann so schnell zu einem Projekt über "Schiffe" werden, ein Projekt zum Thema "Tiere im Winter" kann sich zu einem Projekt zum Bau von "Schutzhütten" im Wald entwickeln. Das ist das Besondere an der Projektarbeit, sie ist nicht ergebnisorientiert, sondern prozessorientiert.
Projekte finden immer dann statt, wenn sich durch äußere Gegebenheiten Themen bei den Kindern entwickeln (z.B. viele Geschwisterkinder werden geboren), wenn Interessensgebiete bei den Kindern entstehen (z.B. Piraten, Indianer, Feuerwehr etc.) oder aber, wenn die Erzieher*innen überzeugt sind, ein solches Projekt brauchen die Kinder (z.B. zum Thema Freundschaft), um sich in bestimmten Bereichen weiterzuentwickeln.
Bei der Projektarbeit achten die Erzieher*innen darauf, dass der Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Hobbits berücksichtigt wird und bieten jeder Altersgruppe (1-6 Jahre) altersentsprechende Angebote an.

6. Die altersgemischte Gruppe

In unserer KiTa werden 30 (max.34) Kinder im Alter von 1-6 Jahren in zwei kleinen altersgemischten Gruppen betreut! Davon sind max.12 Kinder unter 3 Jahren.
Diese Altersmischung ermöglicht es Familien, Geschwisterkinder in einer Einrichtung betreuen zu lassen und Einzelkinder machen geschwisterähnliche Erfahrungen. Die Kinder erleben sich in einer Gruppe unterschiedlichen Alters und Geschlechts.
Die kleinen Gruppen ermöglichen eine intensive Begleitung aller Altersgruppen. Da in jeder Altersgruppe nur wenige gleichaltrige Spielpartner zur Verfügung stehen, sind die Kinder darauf angewiesen, kooperativ zu sein. Es gibt weniger Konkurrenzverhalten und weniger Konflikte. Die Kinder stehen weniger unter Leistungsdruck, da sie weniger Konkurrenz durch Gleichaltrige erfahren. Auch Kinder mit Entwicklungsrückständen werden nicht zu Aussenseitern, da sie in der altersgemischten Gruppe den anderen Kindern gar nicht so auffallen, da es immer jemanden gibt, der bestimmte Dinge eben auch noch nicht so gut kann (wenn auch altersbedingt).
Um auch Erfahrungen in größeren, altershomogenen Gruppen zu machen, arbeiten wir im Alltag gruppenübergreifend und bieten regelmäßig auch altershomogene Angebote an. Im Vorschulbereich arbeiten wir zusätzlich auch einrichtungsübergreifend.
Die altersgemischte Gruppe erweitert den Erfahrungs- und Lernbereich aller Kinder, sowohl der „Kleinen“ als auch der „Großen“. Die Kinder durchlaufen alle Alterstufen von klein zu groß und machen so differenzierte und wichtige Erfahrungen vor allem im sozialen Bereich.
Die jüngeren Kinder werden von den Älteren umsorgt, sie erfahren durch sie Trost und emotionale Unterstützung. Die Anwesenheit vertrauter, älterer Kinder gibt den Jüngeren auch Sicherheit in Zeiten von Personalmangel oder -wechsel.
Die Älteren sind gegenüber den Jüngeren rücksichtsvoll und hilfsbereit und lernen, empathisch und verantwortungsvoll zu sein. Die positive Rückmeldung der Kleinen

stärkt ihr Selbstwertgefühl.
Die älteren Kinder sind Verhaltensmodelle für Jüngere in Bereichen wie Sprachentwicklung und Sozialverhalten. Sie lernen verschiedene Modelle der Konfliktlösung. Die älteren Kinder bieten den Jüngeren Anregungen und Entwicklungsanreize, die die Selbstständigkeitsentwicklung der Kleinen unterstützen. Indem die älteren Kinder ihr Wissen an die Jüngeren weitergeben, wiederholen sie es für sich und intensivieren und sichern dieses.
Da die Kinder in der Regel mit einem Jahr in die Gruppe kommen und bis zur Einschulung fünf Jahre bleiben, kommt es in unserer altersgemischten Gruppe zu dauerhaften Beziehungen zwischen Kindern und Erzieher*innen, aber auch zwischen den Kindern untereinander. Diese Kontinuität lässt enge Bindungen und vertrauensvolle Beziehungen entstehen, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Die Erzieher*innen begleiten die Kinder über Jahre und kennen jedes einzelne Kind sehr genau. So kann die pädagogische Arbeit wesentlich einfacher ganz individuell auf jedes Kind abgestimmt werden und jedes einzelne Kind wird seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend gefördert und unterstützt.
Die Eltern werden von Anfang an eng in die Abläufe eingebunden und es kommt zu langfristigen Erziehungspartnerschaften, in denen der tägliche und vertrauensvolle Austausch wichtiger Bestandteil ist. Diese langfristigen und verlässlichen Erziehungspartnerschaften führen zu einer Verbundenheit der Eltern mit den Erzieher*innen, die eine sehr gute Basis für die Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes bildet. Aufgrund der Dauer, die das einzelne Kind in der Gruppe bleibt, scheint es den Eltern auch sinnvoller, sich für die Einrichtung zu engagieren und ihre eigenen Kompetenzen mit einzubringen.
Aufgrund der langen, gemeinsamen Perspektive entstehen auch unter den Eltern leichter Freundschaften und Vernetzungen zum Wohle der Kinder. Die Eltern haben länger Kontakt zueinander, kennen einander besser und sind mehr an gemeinsamen Aktivitäten und gegenseitiger Unterstützung interessiert.

Doch die altersgemischte Gruppe stellt an die Erzieher*innen auch die anspruchsvolle Aufgabe, jeder Altersgruppe gerecht zu werden und die speziellen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, um adäquat darauf eingehen zu können.

6.1. Die Besonderheiten der Arbeit mit U3 Kindern

Besonders Kinder unter 3 Jahren brauchen eine enge und liebevolle Begleitung im KiTa-Alltag. Es ist wichtig, ihnen ein geborgenes und geschütztes Gefühl zu geben, damit sie ihr Umfeld unbeschwert erkunden können. Dazu gehört, dass die Sicherheit des Kindes gewährleistet wird. Eine feste Bezugsperson achtet auf die individuellen emotionalen (z.B.Nähe und Geborgenheit) und körperlichen (Essen, Trinken, Schlafen, Sauberkeit) Bedürfnisse der Kleinen und unterstützt sie bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, indem sie zum Beispiel Spielimpulse setzt. Die kleinen Hobbits arbeiten schon seit KiTa-Gründung mit U3- Kindern und sind somit bereits seit über 20 Jahren auf die Arbeit mit den ganz Kleinen sensibilisiert. Unser Raumkonzept ist auch auf die Bedürfnisse der U3-Kinder ausgerichtet. Wir verfügen über gemütliche Wickelbereiche, Rückzugsmöglichkeiten für die Jüngsten und altersentsprechendes Mobiliar und Spielmaterialien.
Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder sehr sanft und individuell begleitet werden.
Am Anfang brauchen sie vor allem viel Zuneigung, Kuscheleinheiten und eine konstante, verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite. Da die Kleinsten sich noch nicht

immer verbal ausdrücken können, ist es besonders wichtig, auf ihre Mimik und Gestik zu achten, um sie richtig zu verstehen. Alltagssituationen werden angemessen sprachlich begleitet, um die Sprachentwicklung im Besonderen zu unterstützen. Angebote aus den Bereichen Wahrnehmung und Bewegung stehen in dieser Altersgruppe im Vordergrund.Durch einfache Dinge wie z.B. mit Wasser und Sand matschen oder mit Farben schmieren, erfüllt man die sinnlichen Bedürfnissen der Kleinen. Bewegungsbaustellen, Spaziergänge oder Aufenthalte im Garten oder Wald kommen dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen und fördern sie in diesem Bereich.
Im Gruppenalltag brauchen gerade die kleinen Hobbits die Möglichkeit, sich aus dem Gesantgeschehen zurückziehen zu können. Die Schlaf- und Ruheräume bieten ihnen jederzeit die Möglichkeit dazu.Diese Räume sind bewusst reizarm gestaltet, gemütliche Matratzen, Kissen und Decken laden zum Ausruhen und Entspannen oder aber auch mal zum Bücher lesen ein. So können neue Kräfte getankt oder ein kleiner Zwischenschlaf eingelegt werden. Mittags werden diese Rume für den Mittagsschlaf genutzt!
Bei den U3- Kindern spielt natürlich auch die Pflege und das Trockenwerden eine große Rolle. Zum Wickeln steht in jedem Badezimmer ein großer Wickeltisch mit herausziehbarer Treppe zur Verfügung, den die Kinder mit Begleitung schon selber erklimmen können. Die Windeln bringen die Eltern der jeweiligen Kinder selber mit. Es stehen Feuchttücher oder Waschlappen zur Verfügung, um die Kinder zu säubern. Für größere "Windelpannen" gibt es eine Badewanne, in der die Kinder gewaschen werden können!
Die Kindertoilette verfügt über einen Toilettensitz, der je nach Bedarf verkleinert werden kann, so dass sich auch schon ganz Kleine darauf setzen können, um erste Toilettenerfahrung zu sammeln. Auch sind Töpfchen vorhanden. Den Prozess des Trockenwerdens begleiten wir eng an den Bedürfnissen und Wünschen des Kindes.
Das Wickeln und der Toilettengang sind sehr intime Situationen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass auch schon die Kleinsten entscheiden können, wer sie in dieser Situation begleitet oder sie wickelt. Selbstverständlich werden solch intime Situationen nur von den festen pädagogischen Fachkräften begleitet.
Nach dem draußen Spielen, vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang werden die Hände an kindgerechten Waschbecken gewaschen.
Der enge Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der U3 -Arbeit. Häufig sind es Informationen über grundlegende Dinge wie z.B.das Essverhalten, Mittagsschlaf oder Stuhlgang, die für den Alltag wichtig sind. Durch den engen täglichen Austausch wissen wir immer genau, wie es den Kindern geht und was sie aktuell brauchen. Und auch die Eltern erfahren alles über den KiTa-Tag ihres Kindes und können so Verhaltensweisen und Reaktionen ihres Kindes einordnen.

6.2. Die Besonderheiten der Arbeit mit den „mittleren“ Kindern

Die drei- bis fünfjährigen Kinder benötigen vor allem Begleitung bei der Entwicklung ihrer sozial- emotionalen Kompetenzen. Sie lernen in diesem Alter, die Bedürfnisse und Interessen der anderen Kinder bewusst wahrzunehmen und zu akzeptieren. Sie kommen vom "Ich" zum "Wir". Erste richtige Freundschaften entstehen und dabei kommt es natürlich auch zu Konflikten, die bewältigt oder auch ausgehalten werden müssen.Die Kinder werden darin unterstützt, eine Kultur des Streitens und sich wieder Vertragens zu entwickeln, die für alle Kinder tragbar ist. Sie erfahren, wie wichtig es manchmal ist, Kompromisse einzugehen, damit das Spiel weiter gehen kann. Sie lernen nach und nach, ihre Bedürfnisse und Ideen zu äußern, sie mit ihren

Spielpartnern abzusprechen und sich auch mal durchzusetzen. Auf der anderen Seite machen sie die Erfahrung, dass andere sich durchsetzen und müssen lernen, dies zu akzeptieren.Sie nehmen in diesem Alter Kritik sehr genau wahr und brauchen Unterstützung, diese auszuhalten. Diese Fähigkeiten erwerben sie überwiegend im Freispiel, welches von den Erzieher*innen sehr genau beobachtet wird. So können diese bei Bedarf unterstützend eingreifen und die Kinder durch z.B. Gespräche, Teilnahme am Rollenspiel, Theaterstücke, passende Bilderbücher, Kooperationsspiele u.v.m.unterstützen.
Auch die Entwicklung der Sprache und Motorik ist in diesem Alter sehr wichtig. Wir schaffen dazu die Voraussetzungen, indem wir immer wieder Sprachanlässe schaffen (z.B. im Morgenkreis, bei Ausflügen, Aktivitäten, bei den Mahlzeiten) und den Kindern eine anregende Umgebung bieten, die zur Bewegung und Entfaltung von Kreativität anregen. Regelmäßig werden zudem altersspezifische Angebote aus allen Bildungsbereichen eingeplant, bei denen die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen gefördert wird. Als besonderes Angebot für diese Altersgruppe gibt es donnerstags ein gruppenübergreifendes naturpädagogisches Angebot bei dem unsere Naturpädagogin speziell auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe abgestimmte Aktivitäten anbietet. Darüber hinaus fahren die Kinder ab 4 Jahrenaus beiden Gruppen wöchentlich mit dem Bus zum Turnen in eine große Turnhalle.

6.3. Die Besonderheiten der Arbeit mit den Vorschulkindern

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt im Grunde mit dem ersten KiTa-Tag. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten (insbesondere sozial-emotionale Kompetenz, sprachliche und kognitive Fähigkeiten, Wahrnehmung und Grob- und Feinmotorik), die ein Kind braucht, um "schulfähig" zu sein, erlangt es durch unsere ganzheitliche Förderung vom KiTa-Eintritt bis zum Schulbeginn. Der Übergang von der KiTa zur Grundschule ist jedoch ein großer Schritt für die Kinder. Sie verlassen die KiTa, die in den letzten Jahren zu einem zweiten Zuhause geworden ist und ihnen als "sicherer Hafen" dient. Sie trennen sich von den Erzieher*innen und von liebgewonnenen Freunden. Sie müssen sich auf etwas Neues einlassen und noch einmal "ganz von vorne" anfangen. Das letzte KiTa-Jahr soll die Kinder behutsam auf diesen Übergang vorbereiten. Das Hauptziel der Vorschularbeit ist es, die Vorfreude auf die Schule zu stärken und eventuelle Ängste abzubauen. Zusätzlich gilt es, die Lernbegeisterung der Vorschulkinder aufzugreifen, ihnen besondere Aufmerksamkeit zu geben und spezielle Bildungsangebote zu bieten. Durch gute Beziehungsarbeit und unterschiedliche Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen, helfen wir ihnen, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken. Auch eventuelle Defizite können noch aufgearbeitet werden.
Sie sollen selbstbewusste und selbstsichere Persönlichkeiten werden, die sich auch außerhalb geschützter Räume behaupten können. Den Rahmen dafür bildet zum einen die wöchentliche gruppenübergreifende Vorschulgruppe, der die teilnehmenden Kinder selber einen Namen geben. Dadurch wird es ihre Gruppe, mit der sie sich identifizieren. Bei den wöchentlichen Treffen werden nochmal grundlegende Dinge vertieft wie z.B.:

- Auf der Linie schneiden
- Stifthaltung
- Mengengefühl, Figurwahrnehmung
- Schwungübungen
- realistisches Malen
- einfache geometrische Formen

• naturwissenschaftliche Phänomene
• Kommunikationsfähigkeiten (z.B.frei reden vor der Gruppe, andere ausreden lassen und ihnen zuhören)
Zum festen Vorschulprogramm gehören auch Themenbereiche wie " Das bin ich, das ist meine Familie", "Freundschaft" und "Gefühle"
Darüberhinaus wird gemeinsam mit den Kindern ein Vorschulprogramm erstellt, dass sich an ihren Wünschen (z.B. Bastelarbeiten, bestimmte Ausflüge und Aktionen) orientiert.
In der Großgruppe bestärken wir die Vorschulkinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, indem wir ihnen Verantwortng für konkrete Aufgaben aus dem KiTa-Alltag übertragen.
Einmal im Monat treffen wir uns mit den Vorschulgruppen aus 5 anderen Elterninitiativen. Mit einer Bezugsperson als Stärkung an ihrer Seite lernen sie, auf fremde Kinder zuzugehen, andere Erwachsene anzusprechen und sich in einer großen Gruppe Gleichaltriger zu bewegen und zu behaupten. Sie machen die Erfahrung, wieviel Spaß es macht,z.B. Kreisspiele oder Bewegungsangebote mit Gleichaltrigen zu spielen, die alle in etwa ähnliche Fähigkeiten besitzen. Bei gemeinsamen Ausflügen und Spielmöglichkeiten enstehen nicht selten auch Freundschaften ausserhalb der eigenen KiTa.
Den krönenden Abschluss der Vorschulgruppe bildet die Vorschulfahrt. Die angehenden Schulkinder fahren mit den Erzieher*innen nach Hamm, um dort eine Nacht in der Jugendherberge zu übernachten.
Zu Beginn des letzten KiTa-Jahres führen wir nochmal ganz gezielte Elterngespräche mit den Eltern der Vorschulkinder, um gemeinsam zu sehen, was das Kind vor der Einschulung noch an Unterstützung von der KiTa, aber auch von den Eltern benötigt.

6.4. Die Eingewöhnung

Der erste große Schritt, der erste Abschied…
Häufig ist der Start in die KiTa die erste Ablösung von Zuhause, von den Eltern.
Im Vorfeld haben die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, an vorher vereinbarten “Schnuppertagen” die KiTa kennenzulernen und mit den Erzieher*innen die ersten Schritte zu besprechen und mögliche Fragen zu klären. In einem Anamnesegespräch werden schon vor dem ersten Kita-Tag über z.B. die Gewohnheiten und die Vorlieben des Kindes gesprochen und der Ablauf und das Vorgehen bei der Eingewöhnung besprochen.
Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Modell, allerdings wird das Tempo stärker vom Kind vorgegeben.
Zu Anfang wird der kleine Hobbit von einem Elternteil in die KiTa begleitet und bleibt in den ersten Tagen nur ein paar Stunden. Eine Erzieher*in übernimmt die Eingewöhnung und wird von einer Zweiten im Hintergrund unterstützt. Dabei ist der Dienstplan dieser Erzieher*in in der Eingewöhnungsphase so geplant, dass sie immer da ist, wenn das Kind auch da ist! Auch besteht die Möglichkeit, die Bezugserzieher*in zu wechseln, wenn das Kind diesen Wunsch äußert oder zeigt.
Manche Kinder brauchen 1-2 Wochen, andere brauchen länger, um in der KiTa anzukommen. Da der neue kleine Hobbit in den nächsten Jahren viele Stunde bei uns verbringen wird, ist es sehr wichtig, dass der Start positiv verläuft.
Um dem Kind den Übergang von der Familie in die KiTa zu erleichtern, baut die Bezugserzieher*in nach und nach eine Bindung zum Kind auf und begleitet es durch den Tag und erkundet mit ihm die Einrichtung. Dabei bietet sie dem Kind insbesondere emotionale Sicherheit, Kontinuität und Verlässlichkeit.

Wir legen viel Wert auf eine sanfte und individuelle Eingewöhnung, vor allem stehen am Anfang Grundbedürfnisse wie Nähe und Geborgenheit im Vordergrund.
Der erste Abschied findet erst dann statt, wenn Eltern und Erzieher*innen ein gutes Gefühl haben. Das erste Mal gehen die Eltern nur ein paar Minuten, damit Abschied und Wiederkommen für das Kind klar zusammen hängen.
Von Tag zu Tag weitet man das Zeitfenster aus, bis der kleine Hobbit einen ganzen Vormittag meistert. Danach kann man, bei den Kindern, die ihn benötigen, mit dem Mittagsschlaf beginnen.
Die Dauer der Eingewöhnung hängt individuell vom Kind ab und wird jeden Tag von der Bezugserzieher*in und den Eltern besprochen.
Uns ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, da diese ihr Kind am besten kennen. Die Trennung ist auch für die Eltern eine neue Situation, an die sie sich erst gewöhnen müssen. Somit gehen wir mit hoher Sensibilität für mögliche Unsicherheiten und Bedenken oder Ängste auf die Eltern zu und stehen mit ihnen im engen Austausch.
Ein Gartenfest direkt zu Beginn des neuen KiTa-Jahres ermöglicht es den neuen Eltern, die Eltern kennen zu lernen, die schon länger in der KiTa sind. Der Austausch mit den anderen Eltern erleichtert häufig den Start ins KiTa-Leben. “Pateneltern” stehen den neuen Eltern in der Anfangszeit zur Seite!
Der vertrauensvolle Kontakt mit den Eltern, die liebevolle Begleitung und das familiäre Ambiente der KiTa, ermöglichen dem kleinen Hobbit einen optimalen Start und die Grundlage für viele, spannende und glückliche Kita- Jahre.

6.5. Gruppenübergreifende Arbeit

Die KiTa "Die kleinen Hobbits" besteht aus zwei altersgemischten Gruppen. Je jünger die Kinder sind, desto mehr brauchen sie die Sicherheit und Begrenzung der eigenen Gruppe und der Bezugserzieher*innen.
Doch je älter die Kinder werden, desto neugieriger werden sie und desto stärker suchen sie auch gleichaltrige Spielpartner. Deshalb legen wir auch großen Wert auf gruppenübergreifende Arbeit.
Im Alltag begegnen sich die Kinder regelmäßig im großen Mehrzweckraum oder im Garten.
Durch spezielle gruppenübergreifende Angebote für die einzelnen Altersgruppen wie z.B. das Turnen oder das naturpädagogische Angebot und die Zusammenlegung der Gruppen in Randzeiten, lernen sich die Kinder der verschiedenen Gruppen gut kennen und schließen Freundschaften miteinander.
Im Alltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, nach Absprache die Kinder und Erzieher*innen der anderen Gruppe zu besuchen und eine gewisse Zeit auch dort zu spielen.
Regelmäßige gemeinsame Morgenkreise, gemeinsame Kinderparlamente, gemeinsame Feste und Feiern runden die gruppenübergreifende Arbeit ab.

7. Unser KiTa-Alltag

Der Tagesablauf

Ein Hobbit-Tag beginnt mit der Begrüßung der Kinder durch eine Erzieher*in. Dabei werden schon kurz Geschehnisse oder Stimmungen mit den Eltern ausgetauscht.
Die Kinder kommen in Ruhe an und können bis 9:00 Uhr frühstücken. Wer das in Ruhe machen möchte, sollte bis 8:30 Uhr am Frühstückstisch sitzen. Um 9:00 Uhr wird der Tisch abgeräumt und es wird mit einer Klangschale zum Aufräumen geläutet, damit der

Morgenkreis beginnen kann.
Dazu treffen sich alle in ihrem Gruppenraum und es wird das Begrüßungslied gesungen. Nach dem Zählen der Kinder, damit alle einen Überblick bekommen, welche Spielpartner da sind, überlegen wir gemeinsam, welcher Wochentag ist und was an diesem Tag los ist. Somit erhalten die Kinder einen Überblick darüber, was sie an diesem Tag in der KiTa erwartet. Es werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, Geschichten erzählt oder wichtige Dinge miteinander besprochen.
Es folgt die Freispielphase. Je nach Wochentag beginnen auch nun die gezielten pädagogischen Aktivitäten.
Zum Mittagessen finden sich alle wieder in der KiTa ein und es wird jeweils in den Gruppenräumen gegessen. Das Essen wird pro Gruppe jeweils von 2 Erzieher*innen begleitet.
Die kleinen Hobbits, die um 12.30 Uhr abgeholt werden, treffen sich im Mehrzweckraum, um noch eine Geschichte zu hören.
Nach dem Essen putzen alle Kinder die Zähne. Die Kinder werden gewickelt und die, die in der KiTa schlafen, fürs Schlafengehen fertig gemacht. Für die anderen Hobbits beginnt die "lila Zeit", eine ruhige Phase, in der alle Kinder zur Ruhe kommen sollen. Dies passiert beim Vorlesen von Geschichten, beim Malen von Mandals oder Ausmalbildern, beim Stecken von Bügelperlen oder vielen anderen Dingen. Zusätzlich wird für eine Kleingruppe eine angeleitete „Ruhephase“ angeboten. Das kann z.B. eine Bastelaktion, eine Fantasiereise oder auch mal ein Spaziergang sein.
Wenn gegen 14:30 Uhr die Schlafkinder aufwachen wird aufgeräumt und es beginnt die erste „Abholzeit“ und die Betreuung aller Kinder, die 35 Stunden betreut werden, endet.
Von 15:00 – 15:30 Uhr gibt es für die Kinder, die lange in der KiTa bleiben, einen kleinen Snack. Bis die Kinder abgeholt sind, haben sie die Möglichkeit, sich im Freispiel zu beschäftigen.

Der Wochenplan
Mo: Waldtag
Alle Hobbits fahren mit dem Bus/ dem Lastenfahrrad in den nahegelegenen Wald. Dort findet ein naturpädagogisches Angebot statt und die Kinder haben die Möglichkeit, den Wald zu erkunden, dort zu spielen und unterschiedliche Erfahrungen zu machen.
Di: Zeigetag / Bürotag
Alle Hobbits dürfen etwas von zuhause mitbringen, was sie gerne im Morgenkreis zeigen möchten. Das kann z.B. ein Spielzeug sein, ein neues Kleidungsstück, etwas Gebasteltes usw. Damit greifen wir die Interessen der Kinder auf, sie erfahren Wertschätzung, indem z.B. das mitgebrachte Spiel gespielt oder das Buch vorgelesen wird.
Bürotag bedeutet, dass an den Das-bin-ich-Büchern (Teil der Bildungsdokumentation) der Kinder „gearbeitet“ wird. Es werden z.B. Interviewbögen oder Steckbriefe mit den Kindern ausgefüllt, Hand- und Fußabdrücke erstellt oder Fotos eingeklebt. Dabei wird den Kindern bewusst, welche Entwicklungschritte sie bereits gemacht haben und sie tauschen sich gerne stolz mit den anderen Kindern darüber aus.
Mi: Turntag
Die großen Hobbits ab 4 Jahren fahren mit dem Bus zum Turnen in die Turnhalle der Josefs-Schule. Die kleineren Hobbits turnen in Kleingruppen in der Kita im Mehrzweckraum und machen dort erste Erfahrungen mit angeleiteten Bewegungsspielen- und angeboten.
Do: Naturpädagogisches Angebot/ Vorschulgruppe

An diesem Tag gehen die drei- bis fünfjährigen Kinder in den Wald, den Garten oder den nahegelegenen Park, um dort altersentsprechende Erfahrungen zu machen oder es finden dort speziell auf diese Altersgruppe abgestimmte naturpädagogische Aktivitäten statt. Die Vorschulkinder erhalten in der Vorschulgruppe eine gezielte Förderung (s. Punkt 6.3)
Fr: alle zwei Wochen Besuch der Statteilbücherei St. Clemens, alle 4 Wochen Kinderkochen
Der Freitag ist alle 4 Wochen für das Kinderkochen belegt. Hier wird mit einer kleinen Gruppe von Kindern das Mittagessen zubereitet.
Alle zwei Wochen gehen Kleingruppen zu Fuß in die Bücherei, um sich dort Bücher anzuschauen und auch auszuleihen.

Der gesamte Wochenplan ist für die Kinder, mit Symbolen veranschaulicht, in der Kita ausgehängt.

Der Jahresablauf
Durch unsere Nähe zur Natur erleben wir den Verlauf des Jahres und der Jahreszeiten in der KiTa immer sehr intensiv und orientieren uns daran. Wir singen entsprechende Lieder, spielen Spiele und Bewegungsspiele, lesen passende Bilderbücher und gestalten jahreszeitliche Projekte wie z.B. Tiere im Winter.
Im Laufe eines Jahres gibt es auch feste Ereignisse, die immer wiederkehren. So auch bei den kleinen Hobbits.

Januar / Februar / März
Das Jahr beginnt und die Hobbits kommen nach den Weihnachtsferien erst mal wieder an.
Im Februar findet unser Winterfest für alle Hobbit-Kinder, ihre Eltern, Geschwister und Erzieher*innen statt. Da viele vor Weihnachten wenig Zeit haben und gestresst sind, hat es sich bewährt, anstelle eines Weihnachtsfestes ein Winterfest zu feiern, an dem alle ganz entspannt teilnehmen können.
Auch Karneval fällt in diese Zeit und wird von den Hobbits natürlich gebührend gefeiert. Am Freitag vor Rosenmontag findet unser Karnevalsfest nur mit den Kindern in der KiTa statt. Meistens bildet es den Abschluss eines Projekts und wird zu diesem Thema gestaltet. Die Kinder verkleiden sich entsprechend und wir bereiten Aktionen vor, die ebenfalls zu diesem Motto passen. Für das leibliche Wohl steht Mittags ein Buffet zur Verfügung, welches von den Hobbit- Eltern bestückt wird.

April / Mai / Juni
Im Frühjahr geht es auf Ostereiersuche. Nach einem Osterfrühstück mit den Kindern geht es raus in den nahe gelegenen Wald, um vielleicht den „Osterhasen“ zu entdecken! Traditionell haben die Erzieher*innen vorher Osternestchen für die Kinder gebastelt, in die sie ihre Eier legen können.
Ebenso im Frühjahr findet unser Schlaffest statt, bei dem die älteren Kinder gemeinsam in der Kita übernachten. Natürlich mit gemeinsamen Abendessen (die Kinder wünschen sich meistens Pommes), Nachtwanderung, spannender Schatzsuche und gemeinsamem Frühstück am nächsten Morgen. Für viele Kinder ist dies die erste Nacht woanders. Wenn sie diese Übernachtung gemeistert haben, sind sie sehr stolz. Durch die gemeinsame Übernachtung wird zudem das Gruppengefühl der Kinder untereinander gestärkt.
Auch ein Freundefest wird veranstaltet, zu dem die Kinder jeweils einen erwachsenen

„Freund“ (Oma, Opa, Tante, Onkel etc.) einladen. Wir frühstücken dann zusammen mit den Kindern und ihren Freunden, die den Vormittag mit den Kindern in der KiTa verbringen. Die Kinder zeigen stolz "ihre" KiTa , spielen mit ihren Gästen und führen jedes Mal ein kleines Theaterstück auf. Die Einbeziehung wichtiger Bezugspersonen der Kinder (außer den Eltern) in den KiTa-Alltag, führt bei den Kindern oft zu einer stärkeren Identifikation mit der KiTa.
In diese Zeit fällt auch der Besuch des Teddybärkrankenhauses, das von Medizinstudenten der Uni Münster vor dem Schloss veranstaltet wird. Dort werden kranke und verletzte Kuscheltiere oder Puppen verarztet, was den Kindern die Angst vorm Krankenhaus oder dem Arzt/der Ärztin nehmen soll.
Ein jährlicher Zooausflug findet statt, bei dem alle Hobbits mit Elternunterstützung einen Tag im Zoo verbringen.

Juli / August / September
In dieser Zeit sind in der Regel 3 Wochen Sommerferien. Davor stehen die Abschiede der Vorschulkinder an, die nach meistens 5 Jahren KiTa in die Schule kommen! Die Eltern der angehenden Schulkinder richten das große Sommerfest der KiTa aus, welches auch das Abschiedsfest für die Vorschulkinder ist! Eltern haben auch die Möglichkeit, mit ihren Kindern dort zu übernachten. Dieses Ereignis verbindet Kinder untereinander und auch die Eltern rücken näher zusammen.
Nach den Sommerferien heißt es dann Ankommen für alle. Die älteren Hobbit-Kinder müssen sich erstmal wieder neu orientieren, die Gruppenstruktur hat sich durch den Weggang der Schulkinder und den Start neuer, ganz kleiner Hobbits sehr verändert. Sie müssen ihre Rollen neu finden. Und für die Kleinsten beginnt die Zeit der Eingewöhnung..
Um das vor allem den neuen Eltern zu erleichtern, gibt es ein Gartenfest, bei dem die neuen und die alten Hobbit-Eltern sich kennenlernen und erste Kontakte knüpfen können.

Oktober / November / Dezember
In der dunklen Jahreszeit gibt es ein erhellendes Lichterfest mit Laternen und Liedern, zu dem alle Hobbit-Familien herzlich eingeladen sind. Nach einem kleinen Laternenumzug und der ein oder anderen Aktion, läuft dieses Fest bei einem gemeinsamen Abendessen, für das jeder etwas mitbringt, ganz gemütlich aus.
Die Adventszeit wird jedes Jahr zu einem besonderen Thema gestaltet und es gibt täglich kleine Angebote. Außerdem findet ein Adventsingen mit Keksen und Weihnachtsliedern gemeinsam mit den Eltern statt.

Geburtstage in der KiTa
Das ganze Jahr hindurch begleiten uns natürlich auch die Geburtstage der kleinen Hobbits.
Bei Hobbit-Geburtstagen wird mit einem gemeinsamen Frühstück begonnen, zu dem es frische Brötchen und meistens auch einen Geburtstagskuchen gibt. Das Geburtstagskind hat einen besonders geschmückten Platz und bekommt eine Geburtstagskrone.Vor dem Frühstück wird natürlich gemeinsam gesungen!
Vor dem Mittagessen findet ein Geburtstagsstuhlkreis statt bei dem sich das Geburtstagskind ein Spiel aussuchen darf. Es wird ein Ständchen gesungen und eine Wunschrakete gezündet. Ein kleines Geschenk, welches die anderen Kinder selber gemacht haben, darf natürlich nicht fehlen.
Und zum krönenden Abschluss gibt es einen besonderen Nachtisch, den sich das Geburtstagskind wünschen darf.

8.Elternarbeit

In unserer Einrichtung sind die Eltern zum einen als Eltern eines kleinen Hobbits vertreten, zum anderen sind sie mit der Aufnahme ihres Kindes automatisch Mitglied im Verein "Die kleinen Hobbits e.V." und somit Träger der Einrichtung.

Die Eltern als Träger
Auf der jährlichen Mitgliederversammlung wählen alle anwesenden Eltern den Vorstand, der den Träger in allen offiziellen und rechtlichen Belangen vertritt und die Geschäftsführung des Vereins übernimmt.
Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören

- Einstellung/Entlassung von Personal
- Arbeitgeberverantwortung gegenüber dem Personal
- rechtsgeschäftliche Handlungen/Vertragsabschlüsse
- Zuständigkeit bei allen rechtlichen Belangen
- Prüfung der Einhaltung von rechtlichen Vorgaben
- Prüfung der Einhaltung von Eltern- und Mitarbeiterpflichten
- Ausfüllen von Meldebögen, Nachweisen, Zeugnissen etc.
- Aufnahme von neuen Vereinsmitgliedern
- Jährliche Beantragung einer Rahmenstruktur für die Belegung in der Kita
- Bewilligung von Fortbildungen

Der Kassenwart führt die Vermögensverwaltung aus, dazu gehört:

- Gehälter auszahlen
- Miete begleichen
- Sonstige Kosten genehmigen und auszahlen
- Verwendungsnachweise über die Ausgaben erstellen und dem Jugendamt vorlegen

Zu den weiteren Aufgaben des Vorstandes gehören jährliche Personalentwicklungsgespräche mit den Mitarbeiter*innen und die monatliche Vorstand-Leitungssitzung, bei der die laufenden Belange der KiTa und Dienstanweisungen besprochen und Absprachen getroffen werden.

Alle Eltern haben als Trägervertreter in vielen Punkten ein Mitsprache- und Entscheidungsrecht wie z.B. bei den jährlichen Schließungstagen. Auch in andere, organisatorische Entscheidungen werden alle Eltern mit einbezogen, z.B. wird bei der Einstellung einer neuen Mitarbeiter*in oder der Aufnahme neuer Eltern ein Gremium gebildet, welches die Entscheidung trifft.
Allein die pädagogische Arbeit ist in die Hände des Teams gelegt. Mit der Aufnahme in den Verein erklären sich die Eltern mit diesem pädagogischen Konzept einverstanden. Das bedeutet nicht, dass sie sich nicht auch in die pädagogische Arbeit einbringen können oder diese nicht auch hinterfragen dürfen.
Da wir als Elterninitiative vom Engagement der Eltern leben, haben alle Mitglieder des Vereins dafür zu sorgen, dass alle im Alltag anfallenden Dinge erledigt werden. Dies geschieht hauptsächlich durch die Übernahme eines festen Dienstes. Zur Zeit gibt es neben der Vorstandarbeit folgende Elterndienste:

- mehrere Einkaufsdienste für Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel und Putzmittel
- Reperaturdienst
- Gartendienst

- Dienst für Öffentlichkeitsarbeit
- Geschenkedienst
- Dienst, der für die Erstellung verschiedener Listen und die Handkasse zuständig ist

Darüberhinaus übernehmen die Eltern im Wechsel das Waschen der KiTa-Wäsche und den Küchenaufräumdienst, wenn die Köchin vorgekocht hat. Ist diese krank oder im Urlaub, kochen die Eltern.
Aber auch flexible Elterndienste wie die Begleitung bei Ausflügen oder besonderen Aktionen werden übernommen.
Bei Personalmangel aus Krankheitsgründen, springen auch immer wieder Eltern ein, um die Öffnungszeiten abzudecken.
Der zeitliche Aufwand der "Elterndienste" ist überschaubar, da alle Eltern berufstätig sind und die Dienste neben ihrer Beschäftigung ehrenamtlich ausüben.
Nicht selten kommt es vor, dass sich mehrere Familien am Wochenende in der KiTa treffen. Die Eltern erledigen ihre Dienste oder treffen sich zu Putzaktionen, die Kinder spielen zusammen. Gelegentlich wird dann noch zusammen gegessen. Solche Aktionen stärken den Zusammenhalt der Eltern und Kinder, man erlebt sich als Gemeinschaft.

Auf dem monatlich stattfindenden Elternabenden werden alle KiTa- Belange von Team und Eltern miteinander besprochen und diskutiert. Da der Elternabend neben der jährlichen Mitgliederversammlung das wichtigste Gremium des Vereins ist und dort wichtige Entscheidungen getroffen werden, ist die Teilnahme verpflichtend. Die Elternabende finden im Wechsel als Gruppenelternabend und als Gesamtelternabend statt.

Die Eltern als Eltern
Die Eltern unserer Einrichtung sind auf eine verlässliche und konstante Betreuung angewiesen, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Die Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung ist ihnen sehr wichtig ist.
Durch die oben beschriebene Einbeziehung der Eltern in den KiTa-Alltag, haben sie einen ganz anderen Einblick in das, was ihre Kinder den ganzen Tag so machen. Das führt bei den Eltern zu einer Sicherheit, dass es ihrem Kind in der KiTa auch wirklich gut geht. Die Eltern sind in der KiTa sehr erwünscht und haben z.B. die Möglichkeit, am Morgenkreis teilzunehmen, ihrem Kind vor der Verabschiedung noch etwas vorzulesen oder es beim Frühstück zu begleiten. Durch diese gemeinsame KiTa-Zeit und die Elterndienste erleben die Kinder die Eltern Tag für Tag als Teil der KiTa. Und die Eltern gewinnen durch die Transparenz unserer Arbeit und ihre Teilnahme am KiTa-Geschehen einen ganz anderen Zugang zur KiTa, als wenn sie die Kinder morgens nur bringen und nachmittags wieder Abholen.
Durch die gemeinsame Verantwortung für die KiTa als Träger, kennen sich die Eltern untereinander auch besser und es fällt leichter, Kontakte oder Freundschaften zu anderen Eltern aufzubauen. Dadurch entsteht ein Netzwerk, bei dem sich die Familien gegenseitig unterstützen.

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team
Die Beteiligung in dieser Form ermöglicht auch eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Team. Das Wohl des Kindes als gemeinsames Ziel steht dabei im Vordergrund. Haben die Eltern beim Bringen oder Abholen der Kinder noch etwas Zeit, bietet sich die Gelegenheit, sich in einem Tür- und

Angelgespräch auszutauschen, was das Kind zu Hause oder in der KiTa erlebt hat. In regelmäßigen (mind. 1x/Jahr) Elterngesprächen wird intensiv über den Entwicklungsstand des Kindes und seine Rolle in der Gruppe gesprochen.
Da die Zusammenarbeit zwischen den Hobbit-Eltern und dem Hobbit-Team sehr eng ist, ist es auch schön, dass sich z.B. bei Festen die Gelegenheit ergibt, sich auch privat auszutauschen, abseits von Kinderthemen. So lernen sich Teammitglieder und Eltern noch auf einer anderen Ebene kennen und schätzen. Viele Alltagssituationen werden dann transparenter und das gegenseitige Verständnis füreinander wächst.

9. Teamarbeit

Als Hobbit-Team sind wir verantwortlich für die Gestaltung des Alltags und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Um auf die täglichen Anforderungen einer altersgemischten Gruppe adäquat und individuell eingehen zu können, arbeiten wir als Team eng zusammen.
Eine gute und harmonische Teamarbeit ist der Dreh- und Angelpunkt für gute pädagogische Arbeit und die Realisierung unserer Ziele in der Einrichtung. Nur als gutes und kollegiales Team sind wir in der Lage, die Herausforderungen und Anforderungen des KiTa-Alltags gemeinsam zu bewältigen und den Kindern die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, die sie brauchen.
Die Voraussetzung für eine vertrauensvolle und effektive Zusammenarbeit ist, dass sich jedes einzelne Teammitglied im Team wohl und in seiner individuellen Persönlichkeit ernst genommen fühlt. Für uns ist es wichtig, dass auch persönliche Bedürfnisse, Wünsche und Probleme auf Verständnis stoßen und ernst genommen werden. So ist es möglich, sich konstruktiv untereinander auszutauschen und auch mal unterschiedliche Ansichten und Einstellungen zu diskutieren. Ein Team, in dem wir offen und ehrlich miteinander umgehen können, führt dazu, dass wir auch den Kindern authentisch und entspannt begegnen können und somit die positive Atmosphäre in der Gruppe stärken.
Jedes einzelne Teammitglied hat besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in die pädagogische Arbeit mit einfließen. Ziel einer konstruktiven Teamarbeit ist es, diese miteinander zu einem sinnvollen Ganzen zu kombinieren, von dem alle profitieren.
Um als Team effizient und effektiv zusammenzuarbeiten, brauchen wir Zeit und Raum, unsere Arbeit zu planen und uns auszutauschen.

...Die *wöchentliche Teamsitzun*g dient dazu, unsere Arbeit zu reflektieren, Beobachtungen einzelner Kinder und der Gesamtgruppen zu besprechen und zu dokumentieren. Während der Teamsitzung planen wir unseren „Alltag“ und Elterngespräche, entwickeln Projekte, besprechen Inhalte von Fortbildungen und diskutieren neueste pädagogische, psychologische und politische Erkenntnisse.
Die Teamsitzungen sind geteilt in Gesamtteamsizung und Gruppenteamsitzung.

...Zweimal jährlich findet ein *Teamtag* statt, der uns die Gelegenheit bietet, unsere Arbeit inhaltlich (Konzept, Dokumentationen, Schwerpunktthemen) ausführlicher zu reflektieren, zu planen und zu überarbeiten. Diese gemeinsame, intensive Zeit des Zusammenarbeitens führt zu einem stärkeren Wir-Gefühl im Team und beeinflusst die tägliche Arbeit positiv.

...*Tägliche Absprachen* und *regelmäßiger Austausch* im Laufe des Tages sind notwendig, damit alle Kolleg*innen wichtige Informationen erhalten und diese gegebenenfalls weitergeben können.

...*Gemeinsame Aktivitäten* außerhalb der Dienstzeiten (z.B. essen gehen) stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl des Teams und führen dazu, den anderen

besser kennen und verstehen zu lernen.

Neben den oben beschriebenen Formen der Teamarbeit ist jede Erzieher*in interessiert, ihren persönlichen Horizont zu erweitern und an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Die dort neu erfahrenen Erkenntnisse werden dem restlichen Team vermittelt und gemeinsam überlegt, wie diese in den KiTa-Alltag sinnvoll einfließen können.

Auch Arbeitskreise wie die LeiterInnenrunde und der Erzieher*innentreff bereichern das Team durch Informationen, Anregungen und Ideen.

Praktikant*innen ergänzen und unterstützen das Team auf Zeit. In unserer Rolle als Ausbildungsstätte für zukünftige Erzieher*innen sind wir gern bereit, den Praktikant*innen einen Einblick in unser Arbeitsfeld zu geben und ihnen erste Erfahrungen mit unserem Beruf zu ermöglichen.

Die Aufgaben der einzelnen Teammitglieder können den jeweiligen Stellenbeschreibungen entnommen werden.

10. Das ist uns auch noch wichtig

10.1. Ernährung und Gesundheitsförderung

Zu einer gesunden Entwicklung von Kindern gehört auch eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Da die Kinder einen großen Teil des Tages bei den kleinen Hobbits verbringen, wird hier in der Einrichtung natürlich auch gemeinsam gegessen.
Dabei achten wir auf eine vollwertige, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, die den Kindern auch schmeckt! Wir ernähren uns vegetarisch!
Die Lebensmittel stammen überwiegend aus biologischem Anbau und werden ergänzt durch regionale Produkte und wenige konventionelle Artikel.
Beim Frühstück haben die Kinder von 7:15 Uhr bis 9:00 Uhr jederzeit die Möglichkeit, sich am Frühstücksbuffett selbstständig zu bedienen.
Zur Auswahl stehen verschiedene ungesüßte Cerealien wie Hafer- oder Dinkelflocken, Cornflakes, gepuffter Amaranth oder Quinoa, Sonnenblumenkerne, Trockenfrüchte und vieles mehr, um sich ein Müsli zuzubereiten. Mit Milch oder ungesüßtem Joghurt rühren es sich die Kinder nach eigenem Geschmack an.
Alternativ gibt es Vollkornbrot mit verschiedenen vegetarischen Aufstrichen, Fruchtaufstrichen, Frischkäse und Schnittkäse.
Ergänzt wird das Frühstück durch einen großen Obstteller mit Früchten der Saison, der die Kinder zum gesunden Knabbern anregt.
Das Mittagessen wird durch unsere Köchin täglich frisch zubereitet.
Es besteht in der Regel aus Kartoffeln, Reis oder Getreide mit Gemüse. Dieses wird unterschiedlich zubereitet (Suppen, Eintöpfe, Aufläufe, Bratlinge oder einfach mal pur).
Die Gerichte bekommen kindgerechte Namen wie Piratentaler (Hirse-Gemüsebratlinge) oder Hexensuppe (Rote Bete), um den Kindern das Essen noch etwas schmackhafter zu machen.
Ein Teller mit frischer Rohkost rundet das tägliche Mittagessen ab.
Zum Nachtisch gibt es ungesüßten Joghurt mit Obst.
Die frische Zubereitung vor Ort hat zum einen den Vorteil, dass die Kinder die Essenszubereitung mit allen Sinnen miterleben, sie riechen die Kochdüfte, naschen schon einmal vorher usw. Zum anderen kann auf Allergien, Unverträglichkeiten und

andere besondere Bedürfnisse Rücksicht genommen werden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, der Köchin besondere Wünsche mitzuteilen, so dass auch Lieblingsgerichte der Kinder (Pizza, Pfannkuchen etc.) ihren Platz auf dem Speiseplan haben.
Beim Mittagessen ist es uns wichtig, dass die älteren Kinder sich selbstständig bedienen und sich ihr Essen auffüllen. So lernen sie nach und nach, ihre Portionsgrößen auf den Hunger abzustimmen.
Von Mo – Do wird um 15:00 Uhr ein Snack für die Kinder angeboten, die lange in der KiTa bleiben.
Hier wechselt das Angebot von Brot mit verschiedenen Aufstrichen (siehe Frühstück) über Milchreis bis zu Joghurt mit Früchten oder Müsli.
Als Hauptgetränk gibt es Mineralwasser oder Leitungswasser, das den Kindern jederzeit zur Verfügung steht.
Mindestens einmal im Monat bereitet eine Kleingruppe von Kindern beim sogenannten „Kinderkochen“ das Mittagessen mit Hilfe einer Erzieherin selber zu. Ob Rohkostteller, Pizza, Kartoffelbrei oder Nudelauflauf, die Kinder schnibbeln, rühren und belegen mit Begeisterung.
So erfahren die Kinder viele wichtige Dinge, die mit der Zubereitung einer Mahlzeit zusammenhängen!
Und selbst Gekochtes schmeckt natürlich auch viel besser!
Um auch den Prozess der Nahrungserzeugung zu vermitteln, haben die kleinen Hobbits in ihrem KiTa-Garten ein Hochbeet mit Kräutern und Gemüsepflanzen angelegt. Dieses wird von den Kindern gepflegt und anschließend natürlich auch geerntet.

Mit diesem abgerundete Konzept möchten wir den Kindern einen genussreichen aber auch respektvollen Umgang mit unseren Nahrungsmitteln vermitteln und eine gesunde Ernährung unterstützen.

Neben der gesunden Ernährung, viel Bewegung und die damit zusammenhängenden Körpererfahrungen (siehe Punkt 4.1.) und dem regelmäßigen Aufenthalt an der frischen Luft (siehe auch Punkt 4.2.) steht im Bereich der Gesundheitsförderung insbesondere das psychosoziale Wohlbefinden eines jeden Kindes im Vordergrund. Fühlen sich Kinder wohl und geborgen, probieren sie sich aus, erkunden ihre Umwelt und entwickeln sich.
Wir begeleiten die Kinder im Alltag bei den verschiedesnsten Hygienemaßnahmen, wie Hände waschen beim Ankommen in der KiTa, nach der Toilette , nach dem draussen spielen und vor und nach dem Essen. Mit kindgerechten Liedern und Versen begleiten wir die Kinder in diesen Sitautionen, die nach und nach zu einer Selbstverständlichkeit werden.
Das tägliche Zähneputzen nach dem Essen begleitet Zahni, ein übergroßes Gebiss, dass auch täglich geputzt werden möchte.
Darüberhinaus unterstützen wir die Kinder individuell beim Trocken werden und vermitteln ihnen altersentsprechend Fertigkeiten wie z.B. das selbstständige Nase putzen oder das Abputzen nach dem Toilettengang.

Die Mitarbeiter*innen sind alle im Bereich der Ersten Hilfe ausgebildet und frischen diese Kenntnisse regelmäßig auf.
Durch regelmäßige Begehungen der KiTa und des Gartens (auch mit Fachleuten) werden Gefahrenquellen erkannt und behoben, um so die Unfallgefahr zu verringern.

10.2. Sexualpädagogik

Zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder gehört auch die Entwicklung der kindlichen Sexualität! Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und Identitätsfindung von Kindern.
Die ersten positiven Gefühle von Geborgenheit, Sicherheit und Zufriedenheit erfahren Kinder durch die körperliche Zuwendung ihrer Eltern. Sie werden im Arm gehalten und gestreichelt, es wird gekuschelt und geschmust!
Kinder fühlen somit zunächst körperlich, ihre ersten Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt beginnen mit dem Körper (über das taktile Empfinden). Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung von Lust. Voller Neugier und Tatendrang be"greifen" sie sich und die Welt.
Dabei entdecken sie schon von Geburt an ihren Körper und finden heraus, welche Berührungen sie als angenehm empfinden und welche nicht!
Je älter sie werden, desto mehr wollen sie den eigenen Körper und den der anderen erforschen! Sie entdecken die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen und wollen diesem "Phänomen" auf die Spur kommen. Sie haben Fragen zur Sexualität und wollen herausfinden, was ihnen gefällt und wo ihre Grenzen sind.
Kinder nutzen alle Möglichkeiten, um schöne Gefühle zu bekommen, sich wohl und geborgen zu fühlen, Erregung zu spüren oder Möglichkeiten zur Erregungsabfuhr zu erhalten. So lernen sie ihren Körper kennen und vergewissern sich der eigenen Geschlechtsidentität.
Der Kontakt zum eigenen Körper oder dem anderer ergibt sich in der Regel aus dem Spiel bzw. aus Alltagssituationen heraus!
Im KiTa-Alltag ist es uns wichtig, den Kindern auch im Bereich der kindlichen Sexualität offen und authentisch zu begegnen!
Ihre Fragen beantworten wir ehrlich, aber immer nur soweit, wie die Kinder auch nachfragen!
Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse auch in diesem Entwicklungsbereich auszuleben. Kindgemäße Formen körperlicher Begegnung sind für uns selbstverständlich und bedeutend für die ganzheitliche Entwicklung!
Diese sogenannten "Doktorspiele" sind Kinderspiele, die von gleichaltrigen Kindern gespielt werden. Die Kinder betrachten und berühren sich dabei gegenseitig. Die Spiele sind gleichberechtigt, die Initiative geht dabei von allen Beteiligten aus.
Die Einhaltung von Regeln und Grenzen ist gerade in diesem Bereich unabdingbar, wir achten sehr genau darauf.
Wenn wir beobachten, dass Kinder sich ausziehen und nackt spielen wollen, bieten wir ihnen zunächst einen geschützten Raum dafür, um sie vor neugierigen Blicken zu schützen.
Wir suchen das Gespräch mit den Kindern und thematisieren klare Regeln für den Umgang miteinander.
So ist es sehr wichtig, dass kein Kind zu körperbetonten Spielen überredet oder gar gezwungen werden darf. Wie in allen anderen Bereichen auch ist ein "Nein" ein "Nein".
Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es körperbetonte Spiele spielen will.
Jedes Kind bestimmt selbst, ob und wie es berührt werden will.
Kein Kind darf einem anderen weh tun.
Niemand steckt irgendetwas in die Körperöffnungen (Nase, Ohr, Po, Scheide, Penis).
Hilfe holen ist kein Petzen.
Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Dieses hat auch eine präventive Wirkung, denn ein gesundes Selbstbewusstsein ist grundlegend für die Fähigkeit "Nein" zu sagen!

10.3. Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig.
Um diese zu gewährleisten und kontinuierlich weiter zu entwickeln, haben wir von Oktober 2017 bis April 2018 ein Qualitätshandbuch nach dem pragma- Indikatoren-Modell entwickelt. Dabei wurden Qualitätskriterien für verschiedenste Bereiche der pädagogischen Arbeit festgelegt. Einmal jährlich findet eine Selbstbewertung der pädagogischen Fachkräfte statt. Unterschiedliche Kernprozesse der pädagogischen Arbeit werden mit Hilfe der aufgestellten Qualitätskriterien bewertet. Anhand der Auswertung wird überprüft, ob der Qualitätsanspruch erfüllt wird, oder ob es Bereiche gibt, die verbesserungswürdig sind. Ist letzteres der Fall, werden diese Bereiche im Team diskutiert und Vorgehensweisen vereinbart, um die Qualität entsprechend der Qualitätskriterien zu verbessern.
Die Qualitätsbeauftragte der Einrichtung nimmt regelmäßig an einem Qualitätszirkel teil.
Es besteht außerdem die Möglichkeit, die Qualität der pädagogischen Arbeit extern bewerten zu lassen.

10.4. Beschwerdemanagement

Um ein harmonisches und qualitatives Miteinander zu gewährleisten, ist es wichtig, dass sich alle am KiTa-Alltag Beteiligte (Kinder, Eltern, Team) offen und authentisch begegnen und sich wohl und akzeptiert fühlen.
Ist dies einmal nicht der Fall, muss es einfache und unbürokratische Wege geben, seinen Unmut loszuwerden, sich beschweren zu können.
Wenn es zu Beschwerden kommt, nehmen wir diese entgegen und gehen wertschätzend damit um. Jede Beschwerde kann auch eine Chance zur positiven Veränderung sein! Die Person, die die Beschwerde entgegen genommen hat, sorgt zeitnah für eine Lösung oder gibt sie an die Leitung weiter. Die Leitung bezieht bei der Bearbeitung der Beschwerde und der Suche nach einer Lösung alle Beteiligten mit ein.
Um Beschwerden einzubringen, gibt es bei den Kleinen Hobbits verschiedene Möglichkeiten:

Beschwerden der Kinder:

- Nicht alle Kinder sind in der Lage, Beschwerden verbal hervorzubringen. Manche trauen sich nicht direkt, manche sind einfach noch zu jung! Durch unsere gute Beziehung zu den Kindern, merken wir schnell, wenn etwas nicht stimmt- durch gezielte, aber einfühlsame Gespräche und Fragen ermutigen wir die älteren Kinder, uns oder auch einem anderen Kind mitzuteilen, was ihnen nicht gefällt. Bei den jüngeren Kindern beobachten wir sehr genau, um den Grund für die Mißstimmung herauszufinden
- Im täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, Unzufriedenheiten zu äußern
- Nach Aktivitäten, Projekten, Festen oder Ausflügen werden die Kinder direkt gefragt, wie es ihnen gefallen hat oder ob beim nächsten Mal etwas verändert werden sollte
- In der monatlichen Kinderkonferenz gibt es eine Lob- und Meckerrunde, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich zu äußern. Für zurückhaltende Kinder gibt es die Möglichkeit, für das, was ihnen nicht gefällt, einen Stein in die Mitte zu legen, für

das, was ihnen gefällt, eine kleine Papierblume

Beschwerde der Eltern:

- In täglichen Tür- und Angelgesprächen, bei Elterngesprächen oder auf dem Elternabend haben alle Eltern die Möglichkeit, ihre Beschwerden oder Unzufriedenheiten direkt beim Team, der Leitung oder den anderen Eltern loszuwerden.
- Die Leitung bietet feste Elternsprechstunden an, die für Anliegen jeglicher Art offen sind
- Die Eltern können sich jederzeit persönlich oder telefonisch an den Vorstand wenden, der Beschwerden dann, sofern es die pädagogischen Fachkräfte betrifft, an diese weiterleitet.
- Einmal jährlich findet eine anonyme Elternbefragung zur Zufriedenheit statt- eine weitere Möglichkeit, Beschwerden vorzubringen.
- Um die Möglichkeit der anonymen Beschwerde auch den Rest des Jahres nutzen zu können, gibt es einen „Kummerkasten“, in den Beschwerden zu jeder Zeit eingeworfen werden können

Beschwerden der Mitarbeiter:

- Für Beschwerden der Mitarbeiter sind die Leitung oder der Personalvorstand die ersten Ansprechpersonen. Sollte die Beschwerde mit diesen Personen zusammenhängen, kann sich jede Mitarbeiter*in auch an andere Mitglieder des Vorstands wenden.
- Die Einstiegsrunde der wöchentlichen Teamsitzungen dient dazu, sowohl positive aber eben auch negative Empfindungen auszutauschen, Frust abzulassen und Beschwerden bzw. Unzufriedenheiten zu thematisieren
- In den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen ist die Zufriedenheit der einzelnen Mitarbeiter*innen ein fester Bestandteil.

10.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere KiTa steht in vielen Bereichen im Kontakt und Austausch mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Verbänden.
Wir arbeiten zusammen mit:

- Anderen Einrichtungen
  Wir haben regelmäßigen Kontakt zu anderen KiTas. Im Rahmen der Vorschulgruppe treffen wir uns einmal im Monat mit Vorschulkindern aus z.Zt. 5 anderen Elterninitiativen. Für unsere doch immer recht kleine Vorschulgruppe ist das eine gute Möglichkeit, Erfahrungen in der Großgruppe mit Gleichaltrigen zu machen. Für die Erzieher*innen sind diese Treffen auch eine Gelegenheit, sich miteinander fachlich auszutauschen. Häufig entstehen dabei auch Ideen zu gemeinsamen Ausflügen, Unternehmungen oder sogar Projekten.
  Auch in der monatlichen Leiter*innenrunde treffen sich Leitungen aus verschiedenen Elterninitiativen, um sich auf Leitungsebene auszutauschen.
  Bei Fragen oder Unsicherheiten kann man so jederzeit auf einen Kreis von Kolleg*innen zurückgreifen, die man jederzeit kontaktieren kann.
  Ausserdem sprechen wir uns mit den anderen Einrichtungen im Hinblick auf die Schließungszeiten ab. Mit einigen Einrichtungen haben wir einen Kooperationsvertrag vereinbart, der die Betreuung von Kindern aus anderen KiTas regelt, wenn diese geschlossen hat und Eltern aber einen dringenden Betreuungsbedarf haben.

- Grundschulen der Umgebung
  Um den Übergang von KiTa zur Grundschule adäqut begleiten zu können, stehen wir im Kontakt zu den verschiedenen Schulen, auf die die kleinen Hobbits wechseln.Wir nehmen teil an den Veranstaltungen für die Eltern der Vierjährigen und hospitieren mit den angehenden Schulkindern an einem Morgen in den betreffenden Schulen. Vor der Einschulung findet oft auch ein Gespräch mit der zukünftigen Lehrkraft statt. Sind die Eltern einverstanden, sprechen wir mit der Lehrkraft über das entsprechende Kind. Selten kommt auch eine Lehrkraft in die KiTa, um das angehende Schulkind zu besuchen- wir begrüßen solche Besuche sehr!
- Dachverband Eltern helfen Eltern e.V.
  Unser Dachverband unterstützt uns in allen Dingen rund um die KiTa und steht uns als Fachberatung zur Seite. Wir erhalten stets die neuesten Informationen, werden rechtzeitig über anstehende Veränderungen informiert und können jederzeit die Beratung in pädagogischen, rechtlichen, organisatorischen oder internen Angelegenheiten in Anspruch nehmen.
  Durch den Dachverband werden unsere Interessen sowohl auf städtischer aber auch auf Landesebene vertreten.
  Der Dachverband bietet uns die Möglichkeit, günstige Rahmenverträge zu z.B. Altersvorsorge, Arbeitssicherheit oder Sachversicherungen abzuschließen.
  Uns stehen regelmäßig abwechslungsreiche Fortbildungen zur Verfügung.
- Jugendamt und Landesjugendamt
  Das Jugendamt und Landesjugendamt sind unsere Ansprechpartner für rechtliche, fachliche und finanzielle Angelegenheiten rund um die KiTa.
  Rahmenstruktur,Betriebserlaubnis, Konzeption, Bewilligung des Einrichtungsbudgets, Verwendungsnachweise, Anzeige zu Personalwechseln, Öffnungs- und Schließungszeiten u.v.m sind alles Bereiche, für die das Jugendamt bzw. das Landesjugendamt zuständig sind.
- Gesundheitsamt
  Fragen zu Kinderkrankheiten, Unterstützung bei der Zahnhygiene, Schuluntersuchungen, Überprüfung der Hygienevorschriften insbesondere in der Küche und vieles mehr- das Gesundheitsamt Münster berät und unterstützt die KiTa in den Bereichen, die mit der Gesundheit der Kinder und der Hygiene in der Einrichtung zu tun hat
- AJP
  Die Firma AJP ist sozusagen unsere Fachkraft für Arbeitssicherheit. Ob Prüfung der Aussenspielgeräte, Prüfung von Kleinelektrogeräten u.v.m.. AJP organisiert diese Termine und unterstützt uns, die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsbedingungen zu erfüllen. Sie beantworten unsere Fragen rund um das Thema Sicherheit und Arbeitsschutz und bieten gemeinsam mit unserem Dachverband Fortbildungen in diesem Bereich an!

- Fachschulen
  Als Kindertagesstätte verstehen wir uns auch als Ausbildungsort für zukünftige Erzieher*innen. Gerne bieten wir ihnen die Möglichkeit, ein Praktikum bei uns zu machen. Wir stehen in regem Austausch mit den ausbildenden Fachschulen. Während der Praktika kommen die Lehrer zu uns in die Einrichtung. Regelmäßig nehmen wir an Praxisanleiter-Treffen teil, um uns über die neusten Ausbildungsinhalte zu informieren.
- Therapeuten/ Ärzte

Ist ein Kind schon in Behandlung bei einem Therapeuten/ Arzt, sind wir offen für Kontakte und sprechen, wenn die Eltern einverstanden sind, mit ihnen über das Kind und wie wir es aus ihrer Sicht in der Kita noch unterstützen und fördern können.
Hat ein Kind aus unserer Sicht Bedarf an einer zusätzlichen Förderung wie z.B. Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie, sprechen wir die Eltern darauf an und unterstützen sie gerne, den passenden Therapeuten für das jeweilige Kind zu finden.

- Fortbildungsinstitute
  Um uns selber immer wieder weiter zu entwickeln, besuchen wir regelmäßig Fortbildungen in unterschiedlichsten Bereichen. Dazu gehören z.B. Erste-Hilfe-Kurse, Fortbildungen zum Kindesschutz und Fortbildungen zu pädagogischen, psychologischen oder organisatorischen Themen. Diese finden bei verschiedenen Tägern statt.
- Stadtteilbücherei St. Clemens
  Regelmäßige Besuche in der Stadtteilbücherei eröffnen den Kinder viele Möglichkeiten, das Medium Buch kennenzulernen. Mit den älteren Kindern wird ein "Büchereiführerschein" gemacht und im Vorschualter haben sie die Möglichkeit, ihren eigenen Büchereiausweis zu erhalten.
- Marienheim
  Gemeinsam Erzählen, Singen, Basteln, Spielen, Plätzchen essen...von der gemeinsamenen Zeit profitieren Jung und Alt.
- Sozialraumtreffen
  In regelmäßigen Abständen treffen sich Leitungen der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen beim Sozialraumtreffen, um gemeinsame Themen zu erörtern und sic auszutauschen.
- TUS-Hiltrup
  Eine Kooperation mit dem Tus-Hiltrup ermöglicht die angestrebte Zertifizierung zur Bewegungskita mit Pluspunkt Ernährung